

Geschäftsbericht 2013

ERFOLG DURCH  
VERANTWORTUNG



**StWN**  
Städtische Werke Nürnberg GmbH

# AUF EINEN BLICK

StWN-Konzern		2013	2012
Gezeichnetes Kapital	Mio. €	204	204
Anlagevermögen (Buchwert)	Mio. €	1.959	1.949
Umlaufvermögen	Mio. €	624	597
Investitionen (ohne Finanzanlagen)	Mio. €	130	138
Umsatzerlöse	Mio. €	2.997	2.720
Personalaufwendungen <sup>1</sup>	Mio. €	269	277
Beschäftigte (Durchschnitt)		4.382	4.408
Konzernjahresüberschuss	Mio. €	37	23
<b>Stromversorgung</b>			
Stromverkauf	Mio. €	2.227	1.968
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	13.608	10.929
Verteilungsnetz (ohne Hausanschlüsse)	km	26.703	27.735
<b>Erdgasversorgung</b>			
Erdgasverkauf	Mio. €	395	364
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	9.461	6.344
Verteilungsnetz	km	4.321	4.285
<b>Fernwärmeversorgung</b>			
Fernwärmeverkauf	Mio. €	108	106
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	1.217	1.142
Verteilungsnetz	km	317	317
<b>Wasserversorgung</b>			
Wasserverkauf	Mio. €	58	60
Abgabe an Kunden	Mio. m <sup>3</sup>	31	31
Verteilungsnetz	km	2.367	2.365
<b>Verkehr</b>			
Fahrgäste <sup>2</sup>	Mio.	183	183
Umsatzerlöse	Mio. €	131	130
U-Bahn-Doppeltriebwagen		100	101
Straßenbahn-Triebwagen		48	48
Omnibusse <sup>3</sup>		295	279

<sup>1</sup> Ab 2012 ist im Personalaufwand die Auflösung der Pensionsrückstellung enthalten.

<sup>2</sup> Gesamtverkehr

<sup>3</sup> Einschließlich Omnibusverkehr Fürth und Erlangen sowie vertragliche Leistungen der Omnibusverkehr Franken GmbH (OVF)

# INHALT

<b>04</b>	Organe der Gesellschaft
<b>06</b>	Vorwort des Vorsitzenden der Geschäftsführung
<b>08</b>	Das Jahr 2013
	Konzernlagebericht
<b>12</b>	Grundlagen
<b>12</b>	Wirtschaftsbericht
<b>23</b>	Nachtragsbericht
<b>23</b>	Prognose-, Chancen- und Risikobericht
	Konzernjahresabschluss
<b>28</b>	Konzernbilanz
<b>29</b>	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
<b>30</b>	Konzernanhang
<b>46</b>	Entwicklung des Konzernanlagevermögens
<b>48</b>	Konzernkapitalflussrechnung
<b>49</b>	Konzerneigenkapitalspiegel
<b>50</b>	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
<b>52</b>	Bericht des Aufsichtsrats der StWN
<b>54</b>	Mehrjahresübersicht
<b>55</b>	Impressum

## ORGANE DER GESELLSCHAFT

### AUFSICHTSRAT

#### Vertreter der Anteilseigner:

<b>Dr. Ulrich Maly</b>	Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Vorsitzender des Aufsichtsrats
<b>Theodoros Agathagelidis</b>	Stadtrat und Lehrer i. R.
<b>Prof. Dr. Hartmut Beck</b>	Stadtrat und Hochschullehrer
<b>Wolfgang Köhler</b>	berufsmäßiger Stadtrat
<b>Gabriele Penzkofer-Röhrl</b>	Stadträtin und Dipl.-Sozialwirtin, ab 06.11.2013
<b>Barbara Regitz</b>	Stadträtin und Seminarrektorin
<b>Dr. Michael Reindl</b>	Stadtrat und Notar
<b>Hans Paul Seel</b>	Stadtrat und Steuerberater
<b>Ilka Soldner</b>	Stadträtin und Industriekauffrau
<b>Arif Tasdelen</b>	Stadtrat und Verwaltungsangestellter, bis 06.11.2013
<b>Sonja Wild</b>	Stadträtin und Anglistin

#### Vertreter der Arbeitnehmer:

<b>Wolfgang Scharnagl</b>	freigest. Betriebsratsmitglied und stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der N-ERGIE Aktiengesellschaft, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
<b>Andreas Gerstmeier</b>	Omnibusfahrer und Betriebsratsmitglied der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft
<b>Katharina König</b>	kaufmännische Angestellte und Betriebsratsmitglied der N-ERGIE Aktiengesellschaft
<b>Ludwig Kränzlein</b>	freigest. Betriebsratsmitglied der N-ERGIE Aktiengesellschaft
<b>Karlheinz Kratzer</b>	Betriebsratsvorsitzender der N-ERGIE Aktiengesellschaft
<b>Gisela Prummer</b>	freigest. Betriebsratsmitglied der N-ERGIE Aktiengesellschaft
<b>Frank Rosenberger</b>	Gewerkschaftssekretär ver.di
<b>Peter Ruppert</b>	Bereichsleiter Recht
<b>Klaus Steger</b>	Gewerkschaftssekretär ver.di
<b>Rita Wittmann</b>	Gewerkschaftssekretärin ver.di

## **GESCHÄFTSFÜHRUNG**

### **Josef Hasler**

Vorsitzender der Geschäftsführung  
Vorsitzender des Vorstands der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft  
Vorsitzender des Vorstands der N-ERGIE Aktiengesellschaft

### **Karl-Heinz Pöverlein**

Geschäftsführer und Arbeitsdirektor  
Vorstandsmitglied der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft  
Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektor der N-ERGIE Aktiengesellschaft

## VORWORT DES VORSITZENDEN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

*Sehr geehrte Damen und Herren,  
Geschäftspartner und Freunde der Städtischen  
Werke Nürnberg,*

die Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung (StWN) schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresfehlbetrag von insgesamt 5,1 Millionen Euro ab. Das Ergebnis überstieg in Summe die Prognose für das Jahr 2013, was vor allem auf die höhere Gewinnabführung der N-ERGIE Aktiengesellschaft (N-ERGIE) zurückzuführen ist. Der Umsatz des Gesamtkonzerns StWN verbesserte sich um 10,2 Prozent auf 2.997,1 Millionen Euro, der Konzernjahresüberschuss erhöhte sich auf 36,6 Millionen Euro nach 23,2 Millionen Euro im Vorjahr.

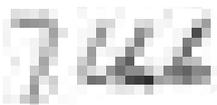
Die Tochtergesellschaften N-ERGIE und VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft (VAG) sowie wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen (wbg) konnten im vergangenen Berichtsjahr die Anforderungen wieder erfolgreich bewältigen. Die N-ERGIE stellte sich vor allem zwei Herausforderungen: dem Wandel des gesamten Energieversorgungssystems im Zuge der Energiewende sowie den unsicheren politischen Rahmenbedingungen. Nicht zuletzt deshalb lautete das Leitmotiv des Jahres 2013 „Flexibilität“, das sich in vielen Projekten der N-ERGIE widerspiegelte. Das Unternehmen schloss mit einem Konzernumsatz von 2.873,9 Millionen Euro und einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 101,2 Millionen Euro ab.

Die VAG konnte 2013 im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs von zwei Prozent bei den U-Bahn-Fahrgästen verbuchen. Insgesamt entschieden sich 157,0 Millionen Fahrgäste für die Dienstleistungen der VAG. Die Verkehrserlöse stiegen 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 Millionen Euro auf 131,3 Millionen Euro. Das Unternehmen sorgt für einen äußerst attraktiven und zuverlässigen öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sowie für ein umfassendes und außerdem umweltschonendes Angebot. Damit schafft die VAG einen elementar wichtigen volkswirtschaftlichen Nutzen, von dem nicht nur Kunden, sondern alle Bürger profitieren. Der ÖPNV in Deutschland steht vor wichtigen politischen Entscheidungen. Derzeit werden die Rahmenbedingungen für die Verkehrsunternehmen neu diskutiert. Insbesondere in Bezug auf die Finanzierung des ÖPNV besteht große Unsicherheit.

Bei der wbg war das Jahr 2013, neben der eigentlichen Aufgabe des Neubaus von Wohnungen und der Bewirtschaftung des Bestandes, wesentlich geprägt von zwei Ereignissen: Das Unternehmen war Teil des kommunalen Konsortiums, das sich um den Erwerb der GBW-Wohnungen beworben hatte. Zum anderen war 2013 ein Jahr der Kindertagesstätten: Die Unternehmensgruppe konnte insgesamt elf Einrichtungen fertigstellen und übergeben. Mit einem Jahresüberschuss von 12,4 Millionen Euro (Vorjahr 12,5 Millionen Euro) blickt die wbg erneut auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück.

Im Namen der Geschäftsführung des StWN-Konzerns danke ich unseren Kunden, Mitarbeitern und Lieferanten. Durch ihre Unterstützung und ihr Vertrauen haben sie dazu beigetragen, dass wir 2013 unsere Ziele erreicht haben. Die bereits beschrittenen Wege in den Tochtergesellschaften werden wir 2014 konsequent weitergehen und unsere Wettbewerbsfähigkeit dadurch auch in den kommenden Jahren sichern.

Ihr



Josef Hasler



*Geschäftsführer der Städtische Werke Nürnberg GmbH:  
Josef Hasler (links, Vorsitzender) und Karl-Heinz Pöverlein*



## N-ERGIE

Die N-ERGIE Aktiengesellschaft ist der kompetente Partner für Energie- und Versorgungsdienstleistungen. Sie beliefert ihre Kunden zuverlässig mit Strom, Erdgas, Fernwärme, Wasser und bietet umfangreiche Serviceleistungen. Von ihrem Know-how profitieren Bürger und Wirtschaftsunternehmen gleichermaßen. Die N-ERGIE sieht die Energiewende als Chance für die Region und treibt den Ausbau der dezentralen Energieerzeugung und Eigenerzeugung aus regenerativen Quellen zügig voran.

Die N-ERGIE greift die mit der Energiewende verbundenen Herausforderungen aktiv auf und entwickelt sich zu einem Energiedienstleister mit vielschichtigen Serviceleistungen. Das Unternehmen unterstützt seine Kunden mit flexiblen Lösungen für nachhaltige Energiekonzepte. Energieeffizienz spielt dabei eine herausragende Rolle. Energieerzeugung und -verbrauch in Einklang zu bringen zählt zu den großen Herausforderungen der Energiewende. Rund 43.000 EEG-Anlagen speisen derzeit in das Stromnetz der N-ERGIE ein. Davon allein gut 42.000 Photovoltaikanlagen, deren Stromproduktion wesentlich von den Sonnenstunden abhängt, die häufig nicht mit den Zeiten eines hohen Strombedarfs zusammenpassen. Um diese Differenzen auszugleichen, setzt die N-ERGIE auf intelligente und flexible Technologie. Mit ihrem neuen Wärmespeicher, der am Heizkraftwerk in Nürnberg-Sandreuth entsteht – einer der modernsten in Europa – lässt sich die Strom- und Wärmeerzeugung zeitlich entkoppeln und gleichzeitig die Energieeffizienz wahren. Ist zu wenig Strom aus erneuerbaren Energien verfügbar, fährt das Kraftwerk seine Leistung hoch und lädt die dabei entstehende Wärme in den neuen Speicher. Wird viel Ökostrom eingespeist, drosselt die N-ERGIE die Leistung und der darüber hinausgehende Fernwärmebedarf erfolgt über die Entladung des Wärmespeichers.

## VAG

Die VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg steht seit über 50 Jahren für Sicherheit, Zuverlässigkeit, Fairness, Innovation und Kundennähe im öffentlichen Personennahverkehr im Großraum Nürnberg. Sie sichert die Mobilität für alle und ermöglicht so das soziale und wirtschaftliche Leben in der Region. Die VAG bedient mit rund 280 Bussen, 48 Straßenbahnen und 99 U-Bahnen ein weitverzweigtes Liniennetz. Auf einer Betriebsstreckenlänge von 591 Kilometern befördert das Unternehmen über 180 Millionen Fahrgäste pro Jahr. Rund 1.650 Mitarbeiter sorgen im Fahrdienst, in der Leitstelle, in Kundenbüros, in Werkstätten und in der Verwaltung für Mobilität im Großraum.

Das Liniennetz der VAG wächst weiter. So ist 2013 der Startschuss für das derzeit wichtigste Neubauprojekt der VAG gefallen – die Straßenbahnstrecke von Thon nach Am Wegfeld. Nach der Förderzusage des Freistaats Bayern im August 2013 wurde mit den Vorabmaßnahmen zum Bau für die rund drei Kilometer lange Strecke begonnen. Mit dem neuen Endpunkt Am Wegfeld werden künftig alle Buslinien im Norden verknüpft. Für alle Pendler entstehen eine Bike & Ride- sowie eine Park & Ride-Anlage.

Mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2013 nahm die VAG zudem die neue Buslinie 60 in Betrieb. Diese erschließt seitdem das Gewerbegebiet im Nürnberger Hafen rund um die Koper- und Triester Straße. Für 5.500 Beschäftigte im Hafen bedeutet das eine deutlich verbesserte Anbindung.

## wbg

Bezahlbare LebensRäume nachhaltig gestalten: Seit fast 100 Jahren sieht sich die wbg in Nürnberg diesem Ziel verpflichtet. Mit ihrem vielfältigen Angebot an Wohnungen prägt sie nicht nur das Leben ihrer Kunden. Ihre Projekte gestalten das Stadtbild Nürnbergs mit, beleben ältere Stadtviertel und setzen Impulse für die Entwicklung neuer Quartiere.

Im Juni 2013 begannen offiziell die Bauarbeiten für das neue Quartier „NOW – NordOstWohnen“. Das Projekt schließt die Lücke auf dem Gelände an der Kieslingstraße am Nordostbahnhof und bietet voraussichtlich ab Ende 2014 citynahes und komfortables Wohnen in 26 modernen Eigenheimen mit vier verschiedenen Haustypen. Anfang 2015 beginnt auf demselben Gebiet der Bau von 100 Mietwohnungen durch die wbg.

Im Hinblick auf die weitere Stadtentwicklung bedeutet das neue Quartier nicht nur eine Belebung einer Brachfläche der Bahn, sondern sorgt für Entlastung des Nürnberger Wohnungsmarktes insgesamt und eröffnet sowohl in wirtschaftlicher als auch in sozialer Hinsicht neue Impulse. Die Reihenhäuser verfügen über Grundstücksgrößen zwischen 164 und 358 Quadratmetern mit Wohnflächen von 107 bis 179 Quadratmetern. Für einige Gebäude ist eine öffentliche Förderung möglich. Die Angebote richten sich somit an eine weitgefächerte Bewohnerschaft und sind aufgrund der hervorragenden Infrastruktur bezüglich Kinderbetreuung und Schulen in der Umgebung besonders familienfreundlich.

Die VAG: neue Wege beschreiten



## NÜRNBERG BEWEGEN

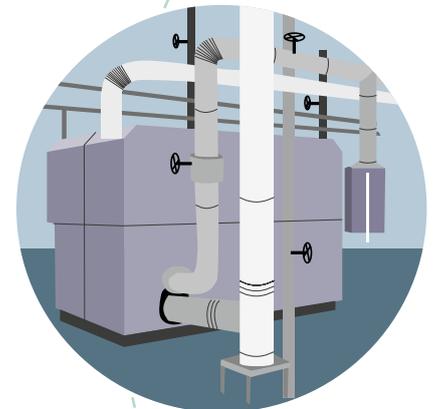
Die VAG ist deutschlandweit das erste Verkehrsunternehmen, das zur Aus- und Weiterbildung seiner Busfahrer einen Simulator einsetzt. Wesentlicher Vorteil dieser Praxis besteht in der Effizienzsteigerung, die dieses Verfahren bietet. Denn der Simulator eröffnet die Möglichkeit, auch extreme Situationen in kurzer Zeit energiesparend, umweltschonend, verschleißfrei und ohne Risiko für Fahrer, Fahrgäste oder andere Verkehrsteilnehmer zu üben. Ein weiterer Pluspunkt: Beim Simulator entstehen weder Kosten für Treibstoff noch für die Wartung der Fahrzeuge.

Seit Dezember 2013 bietet die VAG Smartphone-Besitzern eine mobile Abfahrtsauskunft in Echtzeit an. Das funktioniert auf zwei Wegen: zum einen über QR-Codes auf den Aushangfahrplänen, zum anderen über die Internetseite [www.start.vag.de](http://www.start.vag.de).

Darüber hinaus arbeitet die VAG mit Kooperationspartnern an der Entwicklung eines Navigationssystems für den öffentlichen Personennahverkehr. Das Projekt heißt „NADINE“ und wird vom Bundeswirtschaftsministerium mit rund 2,5 Millionen Euro gefördert. Ziel ist es, bis Ende

2015 eine kostenlose App für mobile Endgeräte zu entwickeln, die deutlich mehr Leistungen bietet als die bisher bekannten Anwendungen.

Nicht zuletzt stärkt die VAG weiterhin den Gedanken des Umweltverbundes: Um ihren Kunden eine möglichst lückenlose Mobilitätskette anbieten zu können, arbeitet sie mit Kooperationspartnern wie Norisbike und mehreren Car-Sharing-Anbietern zusammen. Sie handelt damit im Sinne der Nachhaltigkeit und bietet all jenen Nutzern öffentlicher Verkehrsmittel finanzielle Vorteile, die nur gelegentlich ein Fahrrad oder ein Auto benötigen.



## MIT KOMMUNEN KOOPERIEREN

# LEBENS-RÄUME GESTALTEN



## Die wbg: nachhaltiges Wohnen realisieren

Mit dem Aufwand für Instandsetzung und Instandhaltungen, Mieterwechsel und Modernisierung in Höhe von 29,3 Millionen Euro leistete die wbg einen wesentlichen Beitrag zur Werterhaltung des Immobilien-Bestandes, zur Schonung von Klima und Umwelt sowie zur Steigerung der Wohnqualität. Mit dem Baubeginn für das NordOstWohnen (NOW) am Nordostbahnhof und dem Beginn der Erschließungsarbeiten für ein neues Wohngebiet in Langwasser engagiert sich die wbg auch für die Schaffung neuen Wohnraums im Sinne einer planvollen Stadtentwicklung. 2009 gründete die wbg mit der Stadt Nürnberg die WBG KOMMUNAL GmbH, um gemeinsam kommunale Bauprojekte umzusetzen und die Stadtverwaltung von operativen Aufgaben zu entlasten. Auch 2013 erwies sich diese Kooperation als außerordentlich erfolgreich: Die WBG KOMMUNAL GmbH übergab der Stadt allein vier fertige Kitas und begann mit dem Bau weiterer Einrichtungen für Kinder und Jugendliche. Ihren Einsatz für das Gemeinwohl bekräftigte die wbg auch mit der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung „Soziales und Wohnen – die demographische Herausforderung gemeinsam gestalten“ mit dem Referat für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg.

## Die N-ERGIE: neue Chancen ergreifen

Die N-ERGIE verbindet mit den Kommunen in ihrem Versorgungsgebiet eine enge Partnerschaft. So verlängerte sie 2013 mit der Stadt Nürnberg die Konzessionsverträge für die Erdgas-, Strom-, Fernwärme- und Wassernetze um weitere 20 Jahre. Damit setzen die beiden Partner ihre knapp 120-jährige erfolgreiche Zusammenarbeit fort und sichern eine Entwicklung der Infrastruktur im Sinne der Stadt. Darüber hinaus konnte die N-ERGIE die Erdgas- und Stromkonzession in der Stadt Sulzbach-Rosenberg gewinnen. Auch beim Ausbau der erneuerbaren Energien in der Region kooperiert die N-ERGIE in einem partnerschaftlichen Netzwerk. In den Gemeinden Denkendorf, Illschwang und Schauenstein begann das Unternehmen gemeinsam mit regionalen Partnern und mit Beteiligung von Bürgern den Bau von Windparks. Zusammen bringen es die drei Projekte auf eine installierte Leistung von 33,6 Megawatt. In Schweinfurt entstand eine Freiflächen-Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 3,87 Megawatt<sub>peak</sub>.

# KONZERNLAGEBERICHT

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013 DER STÄDTISCHE WERKE NÜRNBERG  
GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG, NÜRNBERG

## A Grundlagen

Die Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, (StWN-Konzern) ist als geschäftsleitende Konzernholding im Auftrag ihrer Alleingeschäftsführerin, der Stadt Nürnberg, tätig. Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung der Bevölkerung mit elektrischer Energie, Gas, Wasser, Wärme und Telekommunikationsleistungen, der Betrieb von öffentlichen Verkehrseinrichtungen,

die Wohnungsversorgung breiter Schichten der Bevölkerung sowie die Übernahme artverwandter wirtschaftlicher Aufgaben. Die Tochterunternehmen N-ERGIE Aktiengesellschaft (N-ERGIE), VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft (VAG) sowie die wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen (wbg) werden mit der Erfüllung der Aufgaben beauftragt.

## B Wirtschaftsbericht

### B.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich im Verlauf des Jahres etwas beschleunigt, es bleibt aber weiterhin verhalten. Die Bewältigung der Folgen der Finanzkrise ist noch nicht abgeschlossen. Die strukturellen Anpassungserfordernisse in vielen Ländern und Regionen werden voraussichtlich noch einige Zeit die wirtschaftliche Dynamik dämpfen. Insgesamt dürften sich die Perspektiven für die Weltwirtschaft langsam wieder aufhellen. Die deutsche Wirtschaft setzt ihren moderaten Wachstumskurs fort. Im Jahr 2013 nahm das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahresdurchschnitt um 0,4 % zu.

Der Arbeitsmarkt blieb trotz des schwachen Wirtschaftswachstums 2013 stabil. Bundesweit stieg die Arbeitslosenquote geringfügig von 6,8 % auf 6,9 %. Im Stadtgebiet Nürnberg lag die Arbeitslosenquote zum 31. Dezember 2013 bei 7,4 % (Vorjahr 7,6 %).

### ENERGIEVERSORGUNG

Nach den ersten Schätzungen des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) ist der Stromverbrauch in Deutschland 2013 leicht um 1,8 % zurückgegangen. Gründe für den rückläufigen Stromverbrauch gegenüber dem Vorjahr liegen, neben

generellen Effizienzsteigerungen beim Stromverbrauch, in der bislang schwachen Produktionsentwicklung in der Industrie – insbesondere bei stromintensiven Produktionsprozessen – sowie am fehlenden Schalltag im Jahr 2013. Der Gasverbrauch stieg um knapp 7,0 %, vor allem aufgrund der kalten Witterung in der ersten Jahreshälfte 2013, die den Erdgaseinsatz zur Wärmeerzeugung deutlich erhöht hat.

Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromversorgung in Deutschland ist nach ersten Schätzungen des BDEW im Jahr 2013 auf einen Rekordwert von 23,4 % (Vorjahr 22,8 %) angewachsen. Während die Stromerzeugung der Photovoltaikanlagen mit einem Zuwachs von 7,3 % ein neues Hoch erreichte, ging der Anteil von Wind witterungsbedingt um 3,5 % zurück. So kommt Wind auf einen Anteil an der Stromerzeugung von 7,9 %, Biomasse auf 6,8 % und Photovoltaik auf 4,5 %.

Der Anteil von Erdgas an der Stromerzeugung ging 2013 von 12,1 % auf 10,5 % zurück, da ein wirtschaftlicher Betrieb der Kraftwerke oftmals nicht mehr möglich ist. Gründe für diese Entwicklung sind die zunehmende Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien sowie der vermehrte Einsatz von Braun- und Steinkohlekraftwerken. Aufgrund der Preisentwicklungen für Kohle und Gas gegenüber dem Strompreis hat die

Erzeugung aus Kohle deutlich an Attraktivität gewonnen. Zu dieser Entwicklung hat auch die Kursentwicklung der CO<sub>2</sub>-Zertifikate beigetragen. Das Europäische (EU) Parlament und der EU Ministerrat haben 2013 dem sogenannten Backloading zugestimmt, bei dem durch eine zeitweise Stilllegung von 900 Mio. Emissionszertifikaten dem europäischen Emissionshandel bis 2019 bzw. 2020 Handelsmasse entzogen werden soll, um den äußerst niedrigen Preis der CO<sub>2</sub>-Zertifikate zu stabilisieren.

Steigende Strompreise stehen gegenwärtig im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Insbesondere rückt die abermalige Erhöhung der Umlage für die Einspeisung erneuerbarer Energien (EEG-Umlage) in den Vordergrund. Aufgrund des hohen Wettbewerbsdrucks in der Energiebranche und der damit verbundenen geringen Spielräume bei der Preisgestaltung sind die meisten Unternehmen gezwungen, die Kosten an die Stromkunden weiterzureichen. Doch nicht nur die EEG-Umlage ist verantwortlich für die gestiegenen Aufwendungen, auch die Einführung und Erhöhung weiterer Umlagen haben einen zusätzlichen Kostenschub zur Folge. Zudem werden die gestiegenen Kosten auf immer weniger Schultern verteilt, da sich zahlreiche energieintensive Unternehmen von der Zahlungspflicht hinsichtlich einzelner Bestandteile des Strompreises befreien lassen können bzw. einen verminderten Satz zahlen müssen. Im Jahr 2013 hat der Staatsanteil aus Steuern und Abgaben erstmals die Grenze von 50,0 % überschritten. Wie bisher ist auch die künftige Entwicklung des Strompreises somit vor allem von politischen Entscheidungen abhängig.

Am 16. Oktober 2013 hat die Bundesregierung die Novelle der Energieeinsparverordnung (EnEV) endgültig verabschiedet. Kernelement der Novelle ist eine Anhebung der Effizienzanforderungen für Neubauten. Zudem wird die Bedeutung des Energieausweises als Informationsinstrument für den Verbraucher gestärkt.

Die Energiewende ist Bestandteil des Koalitionsvertrags der neuen schwarz-roten Bundesregierung. Die Koalition strebt eine schnelle und grundlegende Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) an, deren Eckpunkte aber immer noch unklar sind.

Die EU-Kommission hat am 18. Dezember 2013 ein Prüfverfahren zum EEG eingeleitet, um festzustellen, ob die den stromintensiven Unternehmen gewährte Teilbefreiung von der EEG-Umlage mit Beihilfevorschriften im Einklang steht. Die Kommission wird außerdem das sogenannte Grünstromprivileg prüfen. Das Verfahren wird voraussichtlich ein Jahr in Anspruch nehmen.

## VERKEHRSBETRIEB

Die Lage des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) wird immer schwieriger. Nach Angaben des Verbands Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) stiegen im Jahr 2013 die Fahrgastzahlen um 0,8 % auf über 9,8 Mrd. Zudem nahmen die Umsätze aus dem Ticketverkauf um 3,3 % zu. Dennoch sank der durchschnittliche Kostendeckungsgrad aufgrund von höheren Kosten, unter anderem bei Busanmietungen und Personal, auf durchschnittlich 77,1 % (Vorjahr 78,0 %). Die Busse und Bahnen der deutschen ÖPNV-Unternehmen legten insgesamt 92,5 Mrd. Personenkilometer zurück.

Der ÖPNV steht vor wichtigen politischen Weichenstellungen. Derzeit werden die Rahmenbedingungen für die Verkehrsunternehmen neu festgelegt. Vor allem das vierte EU-Eisenbahnpaket greift unter Umständen tief in die Geschäftsmodelle und unternehmerischen Entscheidungen ein. In der Politik gibt es ein neues Problembewusstsein für die Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur. So ist im Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD erstmals der Abbau des Sanierungsstaus zur zentralen Aufgabe einer Bundesregierung gemacht worden. Das klare Bekenntnis im Koalitionsvertrag, für die Verkehrsinfrastruktur eine bessere Finanzierungsgrundlage zu schaffen, gilt jedoch nur für die Verkehrswege des Bundes. Problematisch ist, dass eine Aussage zur Finanzierung kommunaler Verkehrswege fehlt. Die Entscheidung zur überfälligen Anschlussregelung des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (GVFG) und des Entflechtungsgesetzes – zwei Säulen der ÖPNV-Finanzierung in Deutschland – wurde in die neue Föderalismuskommission von Bund und Ländern verschoben.

Im Rahmen der Abstimmung zwischen Bund und Ländern konnte die Fortführung der Entflechtungsmittel von 2014 bis 2019 abschließend geregelt werden. Der Bund stellt den Ländern zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der Gemeinden wie bisher 1,335 Mrd. Euro pro Jahr bis zum Auslaufen des Entflechtungsgesetzes Ende 2019 zur Verfügung. Für die Länder besteht nun bis zu diesem Zeitpunkt Planungssicherheit. Bayern erhält davon 196,1 Mio. Euro pro Jahr, die für Förderungen des ÖPNV und des kommunalen Straßenbaus nach dem Bayerischen Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz eingesetzt werden.

## WOHNUNGSWIRTSCHAFT

Niedrige Zinsen, hohe Arbeitsplatzsicherheit, steigende Mieten in den Ballungsräumen sowie geringe Renditerwartung bei alternativen Finanzanlageformen bilden seit der Wirtschafts- und Finanzkrise günstige Rahmenbedingungen und stärken den deutschen Wohnungs-

bau. Laut DIW-Experten wird sich dieser Trend weiter fortsetzen. Dies spiegelt sich auch im Immobilienmarkt der Metropolregion Nürnberg wider, beispielsweise im Wunsch nach mehr Wohnraum. Die im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD angekündigte Mietpreisbremse wird vielseitig diskutiert. Die geplante Maßnahme könnte sich dämpfend auf Modernisierung und Neubau von Wohnungen auswirken, aber auch positive Aspekte für die Städtebauförderung und das Programm Soziale Stadt mit sich bringen.

## B.2 GESCHÄFTSVERLAUF

### ENERGIEVERSORGUNG

Die Einflüsse der erneuerbaren Energien machen sich auch im Jahr 2013 deutlich bemerkbar. Der massive Zuwachs von Strom aus Windkraft- und Solaranlagen drückt den Strompreis an der Börse. Dieser Trend wird zudem gestützt durch die teils stark rückläufige Stromnachfrage in Südeuropa infolge der Eurokrise. Hinzu kommt die Problematik, dass die Gaspreise auch 2013 weiterhin deutlich über den Strompreisen liegen, gekoppelt an die Verpflichtung von Mindestabnahmen für Kraftwerksbetreiber. Der massive Preisverfall der Emissionsrechte im EU-Emissionshandel führt dazu, dass statt Gaskraftwerken vermehrt Kohlekraftwerke zum Einsatz kommen und Gaskraftwerke nur noch selten benötigt werden. Die Betreiber von Gaskraftwerken sehen sich deshalb mit negativen Margen konfrontiert.

Das Betreiberkonsortium der Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH (GKI), bestehend aus der E.ON Kraftwerke GmbH, Hannover, der Mainova Aktiengesellschaft, Frankfurt, der HEAG Südthessische Energie AG, Darmstadt, und der N-ERGIE, diskutierte unter anderem auch eine Stilllegung des Gaskraftwerks Irsching 5, da ein rentabler Erzeugungsbetrieb nicht mehr realistisch absehbar ist. Dieser Vorstoß wurde Anfang 2013 seitens der Bundesnetzagentur (BNetzA) und der Politik mit Hinweis auf die Netzstabilität abgelehnt. Im April 2013 konnte schließlich eine Einigung erzielt werden. Das Gaskraftwerk Irsching 5 soll mindestens bis Ende 2015 gezielt für die Stabilisierung des Stromnetzes eingesetzt werden. Demnach wird das Kraftwerk künftig je nach Bedarf des Übertragungsnetzbetreibers TenneT für sogenannte Redispatch-Einsätze zur Verfügung stehen. Trotz dieser vertraglichen Regelung besteht für die Gesamtbetrachtung der Beteiligung an der GKI, vor allem in der Zeit nach Auslaufen des Redispatch-Vertrags, ein hohes wirtschaftliches Risiko, das 2013 zu einer weiteren Abwertung der Beteiligung um 10.500 T€ auf 22.400 T€

geführt hat. Zusätzlicher Abschreibungsbedarf entstand aus der Equity-Bewertung 2013 im Konzernabschluss in Höhe von 922 T€.

Am 29. Juli 2013 begann mit dem ersten Spatenstich der Bau des Wärmespeichers auf dem Kraftwerksgelände der N-ERGIE in Sandreuth. Der Wärmespeicher hat die Funktion eines Heißwassertanks, der zur Zwischenspeicherung von Wärme dient und mit dem Nürnberger Fernwärmenetz verbunden ist. Durch ihn kann die Strom- von der Wärmeerzeugung zeitlich entkoppelt werden, was den Einsatz des Heizkraftwerks flexibler macht. Die Gesamtinvestition für den Bau des Wärmespeichers beläuft sich auf rund 17,0 Mio. €.

Weiterhin engagierte sich die N-ERGIE, wie in den Vorjahren, über ihre Tochter N-ERGIE Regenerativ GmbH, Nürnberg, im Bereich der erneuerbaren Energien. Das Tochterunternehmen erwarb, zusammen mit Partnern aus dem Stadtwerkeumfeld oder über Bürgerbeteiligungen, Photovoltaik- und Windkraftanlagen, sodass die N-ERGIE Regenerativ GmbH nun über eine Gesamterzeugungsleistung aus erneuerbaren Energien von 64.456 kW verfügt.

Das Jahr 2013 war einerseits im Stromnetz das letzte Jahr der ersten und andererseits für das Gasnetz das erste Jahr der zweiten Regulierungsperiode.

Die durch die BNetzA für Strom genehmigte Erlösobergrenze, die als Basis für die Kalkulation der Netznutzungsentgelte dient, erhöhte sich im Vergleich zum Jahr 2012. Gründe hierfür waren der starke Anstieg der Netzentgelte für das vorgelagerte Netz von bis zu 50,0 % sowie die weiter kostentreibende Wirkung des EEG-Ausbaus.

Für das Gasnetz sind die abschließenden Bescheide zur Erlösobergrenze im Dezember 2013 eingegangen. Hervorzuheben ist, dass die BNetzA der N-ERGIE Netz GmbH auch für die zweite Regulierungsperiode einen Effizienzwert von 100 % bescheinigt hat. Die Netznutzungsentgelte für das Jahr 2013 wurden mit Genehmigung der BNetzA auf dieser Basis neu kalkuliert und stiegen im Vergleich zum Jahr 2012 ebenfalls deutlich an. Eine deutliche Steigerung der vorgelagerten Netzkosten bei der Open Grid Europe GmbH, Essen, sowie Sondereffekte aus dem Regulierungskonto aufgrund von Schwellwertüberschreitungen bei den Mehr-/Mindererlösen im Jahr 2011 sind ursächlich für diese Steigerung.

Im Strom- und Gasnetz wurden, neben den überwiegend durch das EEG getriebenen Investitionen in den Netzausbau, eine Vielzahl von Netzmaßnahmen planmäßig umgesetzt.

### VERKEHRSBETRIEB

Die nach einem mathematischen Verfahren auf Basis der Nutzungshäufigkeit der verkauften Fahrausweisen im Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) ermittelte Gesamtzahl der Fahrgäste (Nürnberg mit Nachbarorten und U-Bahn Fürth) stieg um 0,2 % von 156.778 Tsd. auf 157.043 Tsd. Personen. Die Fahrgäste verteilten sich auf die Bereiche VGN (141.231 Tsd.), Schwerbehindertenbeförderung (12.163 Tsd.) und Sonstige (3.649 Tsd.). Die VAG ermittelt zudem auf Basis von statischen Zählanlagen in allen U-Bahnhöfen und durch Erhebungen in den Bussen und Straßenbahnen jährlich Fahrgastzahlen. Die statischen Zählrichtungen der U-Bahn weisen für das Jahr 2013 einen Fahrgastzuwachs von 2,0 % aus.

Das Liniennetz der VAG wächst weiter. 2013 wurden Vortrieb und Sicherung des Tunnels für den neuen Streckenabschnitt zum Endbahnhof der U3 am Nordwestring über den zukünftigen Bahnhof Klinikum Nord fertiggestellt. Insgesamt wird der neue Bauabschnitt 1,1 Kilometer lang und soll voraussichtlich 2017 in Betrieb genommen werden. Somit hat die Linie U3 dann eine Gesamtstreckenlänge von 8,7 Kilometern und fährt 13 Bahnhöfe an.

Im Rahmen des Energiekonzepts U1 Süd, Bauabschnitt 2, wurde 2013 die Bahnhofstechnik der Bahnhöfe Langwasser Nord, Messe und Bauernfeindstraße und die Unterwerkstechnik inklusive Energiespeicher im Unterwerk Scharfreiterrung erneuert. Die Arbeiten werden bis Mitte 2014 fertiggestellt.

Im Jahr 2013 wurde ein Redesign für Straßenbahnfahrzeuge des Typs GT6N/GT8N beschlossen. In Zusammenarbeit mit einem spezialisierten Beratungsunternehmen wurde das Design für die Fahrzeugüberarbeitung festgelegt. Auf dieser Basis wurden 2014 das Lastenheft ausgearbeitet und anschließend die europaweite Ausschreibung und Vergabe durchgeführt. Es ist beabsichtigt, den ersten Prototypen bis Ende 2014 fertiggestellt zu haben.

### WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN IM BETEILIGUNGSPORTFOLIO

Die N-ERGIE veräußerte mit Vertrag zur Geschäftsanteilsveräußerung und -abtretung am 1. Oktober 2013 ihren 43,34 %-igen Geschäftsanteil an der HEWA GmbH, Hersbruck.

Des Weiteren veräußerte die N-ERGIE ihre Kommanditanteile von 50,0 % an der Clevergy GmbH & Co. KG, Leipzig. Die Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Leipzig erfolgte am 12. November 2013.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2013 hat die Erlanger Stadtwerke Stadtverkehr Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Erlangen, (ESTW) 51 % der Gesellschaftsanteile an der Erlanger Stadtbuss GmbH von der VAG erworben. Die Eintragung in das Handelsregister Fürth erfolgte am 31. Januar 2013 unter HRB 13883.

---

### B.3 PERSONAL

Der StWN-Konzern beschäftigte 2013 im Jahresdurchschnitt insgesamt 4.207 Mitarbeiter (Vorjahr 4.244) und 175 Auszubildende (Vorjahr 164) ohne die Mitarbeiter der wbg. Der StWN-Konzern zählt somit zu den zehn größten Arbeitgebern in der Region Mittelfranken.

---

### B.4 UMWELT

Die N-ERGIE beliefert die Kunden in ihrem Versorgungsgebiet mit Strom und Erdgas, in einem kleinen Teil dieses Gebiets auch mit Wasser und Fernwärme. Das verpflichtet die N-ERGIE zu nachhaltigem Klima- und Umweltschutz, der von jeher zentraler Bestandteil ihrer Unternehmensphilosophie ist.

Durch den Ausbau der Strom- und Wärmeerzeugung mittels regenerativer Energien wird die Reduktion von Schadstoffemissionen weiter vorangetrieben. Zusammen mit der Stadt Nürnberg wird bereits seit einigen Jahren das CO<sub>2</sub>-Minderungsprogramm durchgeführt. Beim Wasser- und Gewässerschutz legt die N-ERGIE besonderes Augenmerk auf vorbeugende Maßnahmen anstelle von Aufbereitung. Elektromobilität ist ein weiteres Thema, das bei der N-ERGIE großgeschrieben wird.

Schon seit vielen Jahren investiert die VAG bei Fahrzeugen, Anlagen und Einrichtungen in umweltfreundliche Technologien. U- und Straßenbahnen sind schon jetzt größtenteils mit Systemen zur Energierückspeisung ausgerüstet. Durch die Bremsenergie der U- und Straßenbahnen, die wieder ins Netz fließt und vom nächsten Zug genutzt werden kann, lassen sich 30 % der verbrauchten Energie zurückgewinnen. Alle Busse entsprechen der EEV-Abgasnorm für besonders umweltfreundliche Fahrzeuge und gelten als geräuscharme Fahrzeuge nach StVZO. Bei Neubeschaffungen wird der Weg weiterverfolgt, auf Diesel und Erdgas als Kraftstoff zu setzen. Diese zweigleisige Strategie soll

zum einen die Abhängigkeit vom Dieselmotorenmarkt mit seinen extremen Preissprüngen und möglichen Versorgungsengpässen reduzieren, zum anderen dem Umstand Rechnung tragen, dass Erdgas eine deutlich höhere Ressourcenverfügbarkeit hat als Erdöl. Erdgas wird in der Zukunft eine steigende Bedeutung als alternativer Kraftstoff für den Busbetrieb beigemessen.

Die Unternehmen des StWN-Konzerns fördern nicht nur aktiv den Umweltschutz, auch das Engagement für kulturelle, sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen und Projekte ist fest in ihrer Unternehmensphilosophie verankert.

---

## B.5 GESCHÄFTSVERLAUF STWN GMBH

Die wirtschaftliche Tätigkeit der StWN GmbH liegt überwiegend in der Geschäftsleitung der Konzernholding. Ohne Berücksichtigung von Beteiligungsergebnissen und Steuern ergibt sich bei der Gesellschaft ein Jahresfehlbetrag von 1.285 T€ (Vorjahr 2.920 T€). Den sonstigen betrieblichen Erträgen und Zinserträgen von 10.020 T€ (Vorjahr 9.551 T€) stehen Personalaufwendungen, Abschreibungen, sonstige betriebliche Aufwendungen, ein außerordentlicher Aufwand und Zinsaufwendungen von insgesamt 11.305 T€ (Vorjahr 12.471 T€) gegenüber.

Das negative Beteiligungs- und Finanzergebnis verbesserte sich um 9.149 T€ auf –3.793 T€. Das Beteiligungsergebnis resultiert vor allem aus der Ergebnisabführung der N-ERGIE (63.645 T€), dem Zuschussbedarf der Fränkischen Energie-Gesellschaft mbH (–24 T€) und dem Zuschussbedarf der VAG (–66.784 T€).

Die StWN GmbH schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresfehlbetrag von insgesamt 5.079 T€ (Vorjahr 15.511 T€) ab. Gegenüber dem genehmigten Wirtschaftsplan liegt das Ergebnis um 9.762 T€ besser als prognostiziert. Ursache hierfür ist vor allem die höhere Ergebnisabführung der N-ERGIE.

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresfehlbetrag auf neue Rechnung vorzutragen und von der Stadt Nürnberg ausgleichen zu lassen.

---

## B.6 GESCHÄFTSVERLAUF N-ERGIE TEILKONZERN

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des N-ERGIE Teilkonzerns zeigt sich weiterhin stabil. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des N-ERGIE Teilkonzerns stieg um 3.194 T€ auf

101.205 T€. Im Berichtsjahr stiegen die Umsatzerlöse aus Stromlieferungen inklusive Nebenerlöse (ohne Stromsteuer) um 251.417 T€ (12,7 %), ebenso ergab sich eine Erhöhung in den Umsatzerlösen aus dem Erdgasgeschäft (ohne Energiesteuer) um 25.956 T€ (7,0 %) sowie aus dem Fernwärmegeschäft um 4.526 T€ (+4,3 %). Die Umsatzerlöse aus dem Wasserverkauf verringerten sich um 1.461 T€ (2,4 %).

Der Materialaufwand erhöhte sich um 267.233 T€ (12,0 %) auf 2.503.332 T€. Ausschlaggebend hierfür waren die gestiegenen Strom- und Gasbezugskosten, der höhere Aufwand für die Einsatzstoffe der Wärmeerzeugung, die Zunahme der EEG-Einspeisung sowie die Ausweitung der Netznutzungsentgelte.

Der Personalaufwand nahm gegenüber dem Vorjahr um 5.717 T€ (3,2 %) auf 173.852 T€ ab. Grund hierfür ist insbesondere die geringere Zuführung zur Pensionsrückstellung. Trotz der Tarifierhöhungen im Jahr 2013 lagen die Löhne und Gehälter aufgrund gesunkener Mitarbeiterzahlen und des Wegfalls der Aufwendungen aus Altersteilzeitverträgen auf Vorjahresniveau.

Das außerordentliche Ergebnis ergibt sich aus der Anwendung der Übergangsvorschrift des Bilanzmodernisierungsgesetzes (BilMoG) Art. 67 Abs. 1 EGHGB.

Aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrags werden 63.645 T€ an die StWN GmbH abgeführt. Die Thüga Aktiengesellschaft als außenstehende Aktionärin erhält eine Ausgleichszahlung von 28.007 T€.

Aufgrund der Konzernstruktur sowie der zwischen der N-ERGIE und der Mehrzahl ihrer Tochterunternehmen abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge wird für den Gesamtkonzern N-ERGIE keine eigenständige Planung erstellt. Zu Steuerungszwecken dient die mittelfristige Wirtschaftsplanung der N-ERGIE auf Einzelabschlussbene. Hier liegt das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) um 5,6 % über dem Plan. Positiv wirkten vor allem die Erhöhung der Umsatzerlöse durch Absatzsteigerungen, die Steigerung der sonstigen betrieblichen Erträge und die Verminderung des Personalaufwands aufgrund der Entwicklung der Pensionsrückstellungen. Mindernd steht dem EGT der proportional zum Umsatz gestiegene Materialaufwand gegenüber.

Die Bilanzsumme erhöhte sich zum Vorjahr um 42.529 T€ (2,0 %). Die Vermögenslage ist stark durch Sachanlagen (46,0 % des Gesamtvermögens) und Finanzanlagen (28,8 % des Gesamtvermögens)

geprägt. Die Eigenkapitalquote einschließlich eigenkapitalähnlicher Mittel beträgt 27,7 % (Vorjahr 28,4 %).

Im Berichtsjahr investierte der N-ERGIE Teilkonzern 125.937 T€ (Vorjahr 133.115 T€). Davon entfielen 4.789 T€ auf immaterielle Vermögensgegenstände, 113.294 T€ auf Sachanlagen und 7.854 T€ auf Finanzanlagen. Der Schwerpunkt der Sachinvestitionen lag auf den Erneuerungs- und Erweiterungsmaßnahmen für Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen sowie Verteilungsanlagen.

Neben der N-ERGIE Aktiengesellschaft als Mutterunternehmen umfasst der Konsolidierungskreis des N-ERGIE Teilkonzerns 62 inländische Unternehmen. Davon gehören neben der N-ERGIE 33 verbundene Unternehmen zum Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen. Als assoziierte Unternehmen werden 29 Gesellschaften nach der Equity-Methode bewertet.

Die konzerninternen und -externen Umsatzerlöse für das Geschäftsjahr 2013 der **N-ERGIE Aktiengesellschaft** sind um 279.153 T€ auf 2.278.345 T€ (Vorjahr 1.999.192 T€) gestiegen. Ebenso erhöhte sich der Materialaufwand um 262.052 T€ auf 2.058.141 T€. Der Personalaufwand sank um 4.294 T€ auf 145.662 T€ und die Abschreibungen verringerten sich um 1.545 T€ auf 65.134 T€. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen nahmen um 1.423 T€ zu. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stieg von 101.076 T€ auf 107.465 T€. Dieses wurde nach Abzug von Steuern, außerordentlichem Ergebnis und Einstellung in die Gewinnrücklage an die Gesellschafter abgeführt.

#### **GESCHÄFTSENTWICKLUNG WESENTLICHER VERBUNDENER UNTERNEHMEN DER N-ERGIE**

Die Geschäftstätigkeit der **N-ERGIE Netz GmbH (N-ERGIE Netz)** beinhaltet das Planen, Bauen, Betreiben, Unterhalten und Instandhalten von Netzen der Elektrizitäts-, Erdgas-, Wasser- und Fernwärmeversorgung sowie der dazugehörigen Datenübertragungssysteme. Der Betrieb des Strom- und Gasnetzes erfolgt im Wege des Pachtmodells im N-ERGIE Konzern. Im Geschäftsjahr 2013 betragen die Umsatzerlöse der N-ERGIE Netz (konzernintern und -extern) 1.068.662 T€ (Vorjahr 1.029.210 T€). Diesen stehen Aufwendungen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von insgesamt 1.070.641 T€ (Vorjahr 1.027.777 T€) gegenüber. Insgesamt ergab sich bei der N-ERGIE Netz ein Jahresüberschuss von 6.120 T€ (Vorjahr 5.052 T€). Das Ergebnis wird aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags an die Gesellschafterin N-ERGIE abgeführt.

Gegenstand des Unternehmens der **N-ERGIE Regenerativ GmbH (N-ERGIE Regenerativ)** sind alle Aktivitäten mit Bezug zu regenerativen Energien (Ausnahme Biomasse) einschließlich Projektierung, Entwicklung, Planung, Bau und Betrieb von Anlagen zur Erzeugung und Speicherung von regenerativen Energien sowie der Erwerb von entsprechenden Anlagen und die Beteiligung an entsprechenden Gesellschaften; ferner die Erzeugung und die Vermarktung von Energie und von Produkten und alle Dienstleistungen mit Bezug hierzu sowie die Einspeisung der erzeugten Energie und alle weiteren artverwandten Aktivitäten auf dem Energiesektor. Die N-ERGIE Regenerativ engagierte sich wie in den Vorjahren im Bereich der erneuerbaren Energien. Zusammen mit Partnern aus dem Stadtwerkumfeld oder über Bürgerbeteiligungen erwarb die N-ERGIE Regenerativ weitere Photovoltaik- und Windkraftanlagen. Die sonstigen betrieblichen Erträge und sonstige Zinsen und ähnliche Erträge betragen 2013 insgesamt 1.105 T€ (Vorjahr 846 T€). Die Finanzanlagen umfassen 38.202 T€ (Vorjahr 31.871 T€). Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von 65 T€ (Vorjahr 274 T€) ab.

Die Aufgabe der **Frankengas GmbH (Frankengas)** ist die Lieferung von Erdgas an kommunale Erdgasversorger und regionale Erdgaslieferungsgesellschaften. Die Marktentwicklung der Erdgasversorgung in Deutschland war auch im Geschäftsjahr 2013 von einer starken Wettbewerbsintensität geprägt. Die großen Industriekunden und Weiterverteiler passen ihre Beschaffungssystematik immer mehr den tagesaktuellen Entwicklungen der Märkte an und nutzen die Möglichkeiten einer strukturierten Gasbeschaffung. Diese Entwicklung erschwert es Unternehmen der Zwischenhandelsstufe, wie der Frankengas, stabile und attraktive Margen im Vertriebsbereich zu generieren. Der Absatz verringerte sich im Berichtsjahr um 13,8 %. Der Umsatz aus dem Erdgasverkauf sank gegenüber dem Vorjahr um 11.967 T€ auf 33.443 T€. Der Materialaufwand reduzierte sich um 11.579 T€ auf 33.366 T€. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von 1.574 T€ (Vorjahr 2.261 T€) ab.

Die Versorgung des Endverbrauchers und der Weiterverteiler mit Energie übernimmt in ihrem Netzgebiet die **Überlandwerk Schäfersheim GmbH & Co. KG (ÜWS)**. Im Geschäftsjahr 2013 wurde Strom im Umfang von 79,2 Mio. kWh und Erdgas im Umfang von 33,5 Mio. kWh abgesetzt. Die Erlöse aus Energielieferungen sowie Nebenerlöse erhöhten sich auf 20.668 T€ (Vorjahr 18.695 T€). Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf beschaffungsbedingt höhere Energie-

verkaufspreise zurückzuführen. Der Materialaufwand erhöhte sich durch verteuerte Energiebeschaffungskosten um 10,6 % auf 15.276 T€ (Vorjahr 13.806 T€). Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses und des Steueraufwands ist im Jahr 2013 ein Jahresüberschuss von 2.966 T€ (Vorjahr 2.251 T€) erwirtschaftet worden.

Das Leistungsspektrum der **N-ERGIE Kraftwerke GmbH (N-ERGIE Kraftwerke)** umfasst die Betriebsführung, Instandhaltung und Planung für Energie- und Wärmeerzeugungsanlagen sowie die Erzeugung und Lieferung von Energie. Hierfür wurden von der N-ERGIE das Heizkraftwerk (HKW) Sandreuth mit der Gas- und Dampf-Anlage (GuD-Anlage), die Heizwerke in Langwasser, Maxfeld, Muggenhof und Klingenhof sowie die Prozessdampfanlage im Klinikum Nord gepachtet. Die Umsatzerlöse betragen 2013 insgesamt 132.571 T€ (Vorjahr 125.063 T€) und beinhalten Erlöse für Strom und vermiedene Netzentgelte von 56.017 T€ (Vorjahr 60.114 T€) sowie Erlöse aus dem Fernwärmegeschäft von 72.589 T€ (Vorjahr 61.688 T€) und sonstige Erlöse von 3.965 T€ (Vorjahr 3.261 T€). Der Materialaufwand verminderte sich auf 122.439 T€ (Vorjahr 125.376 T€). Das Geschäftsjahr 2013 wurde mit einem Jahresergebnis von 10.126 T€ (Vorjahr 8.441 T€) abgeschlossen. Aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags war das Jahresergebnis an die N-ERGIE abzuführen.

Das Leistungsspektrum der **N-ERGIE Service Gesellschaft mit beschränkter Haftung (N-ERGIE Service)** umfasst den Bau, die Planung, die Instandsetzung, den Betrieb und die Dokumentation von Netzen sowie die damit zusammenhängenden Logistikleistungen für die Sparten Strom, Gas, Wasser, Wärme, Straßenbeleuchtung und Telekommunikation. Hauptauftraggeber ist die N-ERGIE Netz mit ihren gepachteten bzw. betriebsgeführten Netzen. Die Umsatzerlöse betragen 2013 insgesamt 124.942 T€ (Vorjahr 115.152 T€). Unter Berücksichtigung des Materialaufwands in Höhe von 117.229 T€ (Vorjahr 106.688 T€), von sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen sowie Steuern wurde ein Jahresüberschuss von 46 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag 36 T€) erwirtschaftet.

Die **CentraPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung (CentraPlus)** erstellt als Dienstleister die Medien-, Netznutzungs- und Einspeiseabrechnungen für die Kunden der N-ERGIE und der N-ERGIE Netz. Die Tätigkeiten Messstellenbetrieb und Messdienstleistungen, von der Annahmeprüfung der Zähler in der eigenen Prüfstelle über die Bewirtschaftung des Zählerparks bis zur Messwerterfassung und -weitergabe, runden das Angebotsspektrum der CentraPlus

ab. Die Umsatzerlöse erhöhten sich im Jahr 2013 auf 55.551 T€ (Vorjahr 55.185 T€). Unter Berücksichtigung des Materialaufwands von 45.641 T€ (Vorjahr 47.443 T€) sowie übriger betrieblicher Erträge und Aufwendungen konnte ein Jahresergebnis von 7.442 T€ (Vorjahr 4.667 T€) erwirtschaftet werden, das aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags an die N-ERGIE abzuführen ist.

Gegenstand der **impleaPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung (impleaPlus)** ist das Planen, die Bereitstellung, die Steuerung und die Vermarktung von immobiliennahen Dienstleistungen (z. B. Facility Management). Nach der Produktbereinigung in den Vorjahren hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2013 ihre Aktivitäten zunehmend auf die Betreuung der Wohn- und Gewerbeimmobilien im StWN-Konzern konzentriert. Zum 1. April 2013 wurde dazu der Geschäftsbereich Facility Management organisatorisch auf zukünftige Aufgaben ausgerichtet. Insbesondere wurden Service-Leistungen von Steuerungsaufgaben getrennt. Das Geschäftsfeld Fuhrpark und die allgemeinen Service-Dienstleistungen wie der Büroservice werden ab dem 1. Januar 2014 dem Personalbereich der N-ERGIE zugeordnet. Die konzerninternen und -externen Umsatzerlöse betragen insgesamt 38.770 T€ (Vorjahr 39.351 T€). Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr unter Berücksichtigung der Ausgleichzahlung an den Minderheitsgesellschafter wbg in Höhe von 399 T€ (Vorjahr 12 T€) mit einem Jahresergebnis von 1.818 T€ (Vorjahr 1.091 T€) ab.

Die Geschäftsentwicklung der **übrigen vollkonsolidierten Tochterunternehmen** der N-ERGIE verlief unterschiedlich. Da die Geschäftsbeziehungen und die daraus resultierenden Umsätze überwiegend innerhalb des N-ERGIE Teilkonzerns stattfinden, wurde der größte Teil der Leistungsbeziehungen konsolidiert. Die übrigen 25 (Vorjahr 26) Tochterunternehmen erwirtschafteten in Summe einen Jahresüberschuss von 737 T€ (Vorjahr 4.475 T€).

---

## B.7 GESCHÄFTSVERLAUF VAG

Insgesamt entspricht die wirtschaftliche Lage des Unternehmens zum Abschluss des Geschäftsjahres 2013 den Erwartungen.

Die Umsatzerlöse sanken im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 9.532 T€ oder 6,2 % auf 143.606 T€. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf den Wegfall der Betriebsführungserträge mit der ESTW in Höhe von 11.625 T€ zurückzuführen. Aus der Fahrpreisanpassung

zum 1. Januar 2013 sowie der Anpassung des Einnahmeaufteilungsschlüssels resultiert eine Steigerung der Fahrgeldeinnahmen um 1,3 % auf 117.668 T€. Die sonstigen Umsatzerlöse, bestehend aus Erträgen aus der Vermietung von Reklameflächen, Abrechnungsaufträgen und periodenfremden Umsatzerlösen, sanken um 1.411 T€ oder 6,2 % gegenüber dem Vorjahr.

Der Materialaufwand verringerte sich zum Vorjahr um 5.536 T€ oder 5,2 %. Ausschlaggebend hierfür ist hauptsächlich die Reduzierung der bezogenen Leistungen in Höhe von 6.450 T€ oder 8,3 %, welche im Wesentlichen auf die Neuregelung des Stadtverkehrs Erlangen zurückzuführen ist.

Insgesamt reduzierten sich die Personalaufwendungen um 3.156 T€ oder 3,6 % auf 84.884 T€. Der durchschnittliche Personalstand verminderte sich um 31 Personen. Im Einzelnen stiegen die Löhne und Gehälter aufgrund von Tarifierhöhungen um 284 T€ oder 0,42 %, während die sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung um 3.440 T€ oder 15,6 % zurückgingen. Grund hierfür ist die geringere Zuführung zur Pensionsrückstellung von 3.241 T€. Der Zinsanteil zur Pensionsrückstellung von 10.769 T€ wurde gemäß § 277 Abs. 5 HGB dem Finanzergebnis zugerechnet.

Die planmäßigen Abschreibungen reduzierten sich im Jahr 2013 um insgesamt 124 T€ oder 0,6 %.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen nahmen im Geschäftsjahr um 2.505 T€ oder 6,7 % ab. Gründe hierfür sind insbesondere die geringere Zuführung zur Rückstellung für die Korrektur der Verbundeinnahmen, geringere Verwaltungskostenumlagen und sonstige Fremdleistungen.

Der Jahresfehlbetrag und somit der Zuschussbedarf hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 1.000 T€ auf 66.784 T€ erhöht. Dieser wird auf Basis des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags mit der StWN GmbH von der Muttergesellschaft ausgeglichen.

Das Jahresergebnis der VAG befindet sich im Geschäftsjahr auf Planniveau. Trotz der zum Plan geringeren Fahrgeldeinnahmen aufgrund geringerer VGN-Zuschcheidung durch Anpassung des Einnahmeaufteilungsschlüssels konnte das Jahresergebnis durch geringere Abschreibungen und Aufwendungen auf Planniveau gehalten werden. Auch die im Plan bereits weitestgehend abgebildete Beendigung des Betriebsführungsvertrags mit der ESTW hat Einfluss auf die Ertrags- und Aufwandsentwicklung im Geschäftsjahr.

Das Investitionsvolumen betrug 12.126 T€ (Vorjahr 14.401 T€). Davon wurden 11.624 T€ für Sachanlagen (Vorjahr 14.064 T€), 437 T€ für immaterielle Vermögensgegenstände (Vorjahr 310 T€) und 65 T€ für Finanzanlagen (Vorjahr 27 T€) ausgegeben. Die Investitionen wurden um erhaltene Zuschüsse in Höhe von 2.153 T€ (Vorjahr 2.784 T€) gekürzt.

---

## B.8 GESCHÄFTSVERLAUF WBG NÜRNBERG GRUPPE

Gesellschaftszweck der WBG Nürnberg Gruppe ist die Versorgung breiter Schichten der Bevölkerung mit bezahlbarem Wohnraum und die Übernahme der damit verbundenen wirtschaftlichen Aufgaben. Die Gesellschaft errichtet, betreut, bewirtschaftet, vermittelt und verwaltet Immobilien aller Nutzungsformen. Darüber hinaus erbringt sie Dienstleistungen rund um die Immobilie. Alle angebotenen Leistungen sind nutzerorientiert und marktgerecht den jeweiligen Marktanforderungen bzw. Kundenwünschen anzupassen. Darüber hinaus ist die wbg Planungsträger für den Stadtteil Langwasser.

Die Umsatzerlöse der Unternehmensgruppe stiegen gegenüber dem Vorjahr um 4.477 T€ (3,7 %) auf insgesamt 125.740 T€. Sie setzen sich zusammen aus den Umsatzerlösen für Hausbewirtschaftung (102.415 T€), aus dem Verkauf von Grundstücken (10.240 T€), aus der Betreuungstätigkeit (3.295 T€) und aus anderen Lieferungen und Leistungen (9.790 T€). Das Rohergebnis erhöhte sich um 1.019 T€ (1,8 %) auf 58.236 T€.

Der durchschnittliche Personalstand hat sich zum Jahresende um 16 Mitarbeiter erhöht. Der Personalaufwand stieg um 572 T€ (3,7 %) auf 16.173 T€. Die Abschreibungen verringerten sich zum Vorjahr um 84 T€ (0,7 %). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken um 556 T€ (6,6 %) auf 7.903 T€. Das negative Finanzergebnis hat sich um 1.049 T€ (13,0 %) auf -9.152 T€ erhöht. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt mit 12.601 T€ auf Vorjahresniveau. Für das Jahr 2013 erwirtschaftete die Immobiliengruppe einen Jahresüberschuss von 12.435 T€ (Vorjahr 12.547 T€).

Die WBG Nürnberg Gruppe investierte im abgelaufenen Geschäftsjahr 23.196 T€ (Vorjahr 15.905 T€).

## B.9 LAGE

### ERTRAGSLAGE DES STWN-KONZERNS

Die **Umsatzerlöse** im Konzern erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 277.551 T€ (10,2 %) auf 2.997.085 T€. Diese wurden zu 87,5 % aus dem Strom- und Gasgeschäft erzielt (Vorjahr 85,7 %). Der Anteil des Wasser- und Wärmegeschäfts verminderte sich von 6,1 % auf 5,5 % der Gesamtumsätze. Der Anteil der Verkehrseinnahmen ist mit 4,4 % (Vorjahr 4,8 %) an den Umsatzerlösen beteiligt. Die sonstigen Umsatzerlöse tragen mit 2,6 % (Vorjahr 3,4 %) zum Konzernumsatz bei. Diese enthalten im Wesentlichen Durchleitungsentgelte, Erträge aus Betriebsführungsverträgen und aus der Abrechnung von Aufträgen.

Der Stromabsatz erhöhte sich um 24,5 % auf 13,6 Mrd. kWh. Die Key-Account-Kunden sind mit 77,6 % weiterhin die stärkste Kundengruppe (Vorjahr 72,3 %), gefolgt von den Privatkunden mit 10,6 % (Vorjahr 13,9 %) und den Firmenkunden mit 11,8 % (Vorjahr 13,8 %). Der Umsatz aus dem Stromgeschäft beträgt 2.226.626 T€ (Vorjahr 1.967.796 T€).

Im Erdgasgeschäft erhöhte sich die Gesamtabgabe um 3,1 Mrd. kWh auf 9,5 Mrd. kWh. Der Absatz lag damit um 49,1 % über dem Vorjahreswert. Die Key-Account-Kunden waren mit 66,9 % die größte Kundengruppe (Vorjahr 51,7 %), gefolgt von den Privatkunden mit 24,7 % (Vorjahr 35,3 %) und den Firmenkunden mit 8,4 % (Vorjahr 13,0 %). Das Erdgasgeschäft erwirtschaftete einen Umsatz von 394.749 T€ (Vorjahr 363.536 T€).

Der Absatz der Wärmeversorgung stieg witterungsbedingt um 6,6 % auf 1,2 Mrd. kWh und erhöhte somit den Umsatz um 2.000 T€ auf 108.167 T€.

Der Trinkwasserabsatz verringerte sich um 1,7 % bzw. 0,6 Mio. m<sup>3</sup> gegenüber dem Vorjahr. Die gesamte Wasserabgabe betrug 30,6 Mio. m<sup>3</sup> (Vorjahr 31,2 Mio. m<sup>3</sup>). Davon wurden 16,1 % (Vorjahr 15,9 %) an Firmenkunden, 73,1 % (Vorjahr 72,2 %) an Privatkunden und 10,8 % (Vorjahr 11,9 %) an Key-Account-Kunden verkauft. Die Umsatzerlöse sanken um 1,9 % auf 58.428 T€.

Die Zahl der beförderten Fahrgäste im Stadtgebiet Nürnberg und Nachbarorte einschließlich U-Bahn Fürth erhöhte sich um 0,2 % auf 157.043 Tsd. Personen (Vorjahr 156.778 Tsd. Personen). Aus der Beförderung wurden Fahrgeldeinnahmen einschließlich Abgeltungszahlungen in Höhe von 131.286 T€ (Vorjahr 130.147 T€) erzielt.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** von 68.867 T€ (Vorjahr 97.817 T€) resultieren überwiegend aus der Auflösung von Rückstellungen, der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse, Erträgen aus Konzernleistungen, Nebengeschäfts- und Grundstückserträgen, Buchgewinnen aus dem Abgang von Sach- und Finanzanlagen sowie aus periodenfremden sonstigen Erträgen.

Der **Materialaufwand** betrug 2.555.257 T€ und ist im Vergleich zum Vorjahr um 264.089 T€ (11,5 %) gestiegen. Im Wesentlichen erhöhten sich die Aufwendungen für den Strombezug um 200.365 T€ (12,5 %) sowie die Aufwendungen für den Gasbezug um 12.470 T€ (4,3 %). Des Weiteren stiegen die Aufwendungen für Netznutzung um 50.931 T€ (66,8 %) und für bezogene Leistungen um 2.901 T€ (1,7 %) an. Der Strombedarf wurde überwiegend durch Bezug von der Syneco sowie durch Eigenerzeugung aus der GuD-Anlage gedeckt. Bei der Gasbeschaffung wurden mehrere Anbieter berücksichtigt.

Die Beschaffungsvorgänge der N-ERGIE wurden zur Risikominimierung im wirtschaftlich sinnvollen Rahmen durch Preissicherungsgeschäfte ergänzt. Im Jahresabschluss wurden bei Strom und Gas die offenen Bezugsverträge mit den Absatzverträgen auf Segmentebene zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Glichen sich diese stichtagsbezogenen Bewertungen innerhalb der Bewertungseinheiten nicht aus, wurden negative Effekte durch eine Rückstellungsdotierung berücksichtigt. Sofern Bezugsmengen aktuell keiner entsprechenden Absatzposition gegenüberstanden, erfolgte eine „Mark-to-market-Bewertung“.

Die Abnahme des **Personalaufwands** um 8.128 T€ (2,9 %) ist insbesondere auf die geringere Zuführung zur Pensionsrückstellung zurückzuführen. Trotz der Tarifierhöhungen im Jahr 2013 blieben die Löhne und Gehälter aufgrund gesunkener Mitarbeiterzahlen und des Wegfalls der Aufwendungen aus Altersteilzeitverträgen auf Vorjahresniveau.

Die **Abschreibungen** auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen minderten sich um 2.687 T€ (2,6 %) auf 102.513 T€.

Die **Konzessionsabgaben**, die fast ausschließlich von der N-ERGIE abgeführt werden, stiegen um 2,2 % auf 58.697 T€.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** nahmen um 11.176 T€ (12,1 %) zu. Ursache ist im Wesentlichen die Zuführung zur Rückstellung für den Rückbau des

Gasspeichers Eschenfelden. Höhere Abschreibungen auf Forderungen wurden durch geringere Aufwendungen für Emissionsrechte kompensiert.

Das negative **Finanzergebnis** verbessert sich gegenüber dem Vorjahr um 8.781 T€ auf –13.179 T€. Ausschlaggebend hierfür sind vor allem die im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Abschreibungen auf Finanzanlagen und Erträge aus Beteiligungen.

Der **Steueraufwand** sank von 11.524 T€ im Vorjahr auf 2.007 T€. Die Veränderung ergibt sich im Wesentlichen aus der Auflösung von latenten Steuern von 6.831 T€, während im Vorjahr eine Zuführung zu den latenten Steuern von 1.960 T€ enthalten waren. Des Weiteren sind in der Position Ertragsteuern für die Ausgleichszahlung der N-ERGIE an die Thüga und Steuern der vollkonsolidierten Tochtergesellschaften außerhalb der ertragsteuerlichen Organschaft sowie sonstige Steuern von 1.736 T€ enthalten.

Aufgrund der Konzernstruktur sowie der im Konzern überwiegend abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge wird für den Gesamtkonzern StWN keine eigenständige Planung erstellt. Zu Steuerungszwecken dienen die mittelfristigen Wirtschaftsplanungen auf Einzelabschlusssebene.

Der Konzernjahresüberschuss hat sich gegenüber dem Vorjahr auf 36.597 T€ erhöht (Vorjahr 23.180 T€). Die Abweichung zur Ergebnisprognose des Vorjahres betrifft im Wesentlichen ein gegenüber der Prognose verbessertes Betriebsergebnis, da sich 2013 Sonder-, Steuer- und Finanzeffekte gegeneinander aufgehoben haben.

#### FINANZLAGE DES STWN-KONZERNS

Die Abwicklung der Finanzierung wird im StWN-Konzern für alle Gesellschaften mit Ausnahme der wbg zentral vorgenommen. Die zentrale Finanzierung innerhalb des StWN-Konzerns über zwei getrennte Cash-Pools stärkte die Verhandlungsposition gegenüber Kreditinstituten und anderen Marktteilnehmern. Die Zentralisierung ist somit die Basis für die Realisierung optimaler Kapitalbeschaffungs- und Kapitalanlagemöglichkeiten. Der konzerninterne Finanzausgleich steuert das Fremdfinanzierungsvolumen und optimiert die Geld- und Kapitalanlagen des Konzerns. Grundlage dieses Ausgleichs sind die im Rahmen von Cash-Management-Systemen eingesetzten Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften, die zur internen Finanzierung des Geldbedarfs anderer Konzerngesellschaften genutzt werden konnten.

Durch die Finanz- und Liquiditätsplanung in Verbindung mit zugesagten Kreditlinien wurde sichergestellt, dass der StWN-Konzern stets über eine ausreichende Liquiditätsreserve zur Begleichung aller Verpflichtungen verfügte.

#### KURZFASSUNG DER KAPITALFLUSSRECHNUNG

	2013 T€	2012 T€
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	142.347	75.372
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-117.827	-115.283
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-36.539	96.382
Veränderung des Finanzmittelfonds	-12.019	56.471
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	154.274	97.803
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	142.255	154.274

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit stieg aufgrund des höheren Periodenergebnisses und der in Summe höheren Veränderungen im Zahlungsfluss der Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten sowie der sonstigen zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträge. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit liegt auf Vorjahresniveau. Im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit führt insbesondere die verringerte Fremdkapitalaufnahme zum negativen Cashflow. Im Finanzmittelfonds sind wie im Vorjahr ausschließlich die flüssigen Mittel enthalten. Eine ausführliche Kapitalflussrechnung ist Bestandteil des Konzernabschlusses.

Auf der Grundlage des Jahresabschlusses 2012 wurde von der Deutschen Bundesbank eine Jahresabschlussanalyse für den StWN-Konzern vorgenommen. Nach Abschluss des Bonitätsbeurteilungsverfahrens wurde die StWN GmbH mit Schreiben vom 5. Dezember 2013 weiterhin als „notenbankfähig“ eingestuft.

## VERMÖGENSLAGE DES STWN-KONZERNS

Die Entwicklung der Vermögens- und Kapitalstruktur im StWN-Konzern ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

	31.12.2013 T€	31.12.2013 %	31.12.2012 T€	31.12.2012 %
<b>Vermögen</b>				
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	1.224.454	47	1.202.276	47
Finanzanlagen	734.646	28	747.005	29
Vorräte	56.703	2	51.377	2
Übriges Umlaufvermögen	567.662	22	546.057	21
Rechnungsabgrenzungsposten	7.312	1	8.210	1
	<b>2.590.777</b>	<b>100</b>	<b>2.554.925</b>	<b>100</b>
<b>Kapital</b>				
Eigenkapital	585.016	23	565.960	22
Eigenkapitalähnliche Posten	150.761	6	154.619	7
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	1.363.322	52	1.383.837	54
Kurzfristiges Fremdkapital	491.678	19	450.509	17
	<b>2.590.777</b>	<b>100</b>	<b>2.554.925</b>	<b>100</b>

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 35.852 T€ (1,4 %) auf 2.590.777 T€ erhöht. Das Anlagevermögen vermehrte sich im Vergleich zum Vorjahr um 9.819 T€ (0,5 %). Das Umlaufvermögen nahm um 26.931 T€ (4,5 %) zu. Wesentliche Ursachen hierfür sind die Zunahme der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände (33.624 T€) und der Vorräte (5.326 T€). Die flüssigen Mittel haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 12.019 T€ verringert.

Auf der Passivseite wurden wie in den Vorjahren die Sonderposten für Investitionszuschüsse und die empfangenen Ertragszuschüsse entsprechend ihrem Eigenkapitalanteil zu 90,0 % den eigenkapitalähnlichen Posten zugeordnet. Die so ermittelte Eigenkapitalquote erhöhte sich auf 28,4 % (Vorjahr 28,2 %). Das Fremdkapital insgesamt nahm um 20.654 T€ (1,1 %) gegenüber dem Vorjahr zu.

Das Anlagevermögen wird zu 37,6 % (Vorjahr 37,0 %) durch Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Posten und zu 107,2 % (Vorjahr 108,0 %) durch mittel- und langfristiges Kapital gedeckt. Dem kurzfristigen Vermögen steht zu 78,0 % (Vorjahr 74,6 %) kurzfristiges Fremdkapital gegenüber.

## INVESTITIONEN

Im StWN-Konzern wurden im Geschäftsjahr 2013 insgesamt 138.069 T€ (Vorjahr 147.380 T€) investiert, davon entfielen 5.226 T€ (Vorjahr 3.517 T€) auf immaterielle Vermögensgegenstände, 124.924 T€ (Vorjahr 134.087 T€) auf Sachanlagen und 7.919 T€ (Vorjahr 9.776 T€) auf Finanzanlagen. Die Schwerpunkte der Sachinvestitionen bei der N-ERGIE lagen bei den Erneuerungs- und Erweiterungsmaßnahmen für Erzeugungs-, Gewinnungs-, Bezugs- und Verteilungsanlagen. Die Investitionen in Sachanlagen bei der VAG betreffen im Wesentlichen Ersatzbeschaffungen bei den Bussen und Maßnahmen im Bereich Fahrweg.

Die Investitionen des Sachanlagevermögens und der immateriellen Vermögensgegenstände sind zu 78,8 % (Vorjahr 76,5 %) aus Abschreibungen finanziert.

## C Nachtragsbericht

Die Prüfung des Risikoportfolios der StWN GmbH sowie der Unternehmen des StWN-Konzerns offenbart zum Geschäftsjahresende keine weiteren Vorgänge oder bestandsgefährdenden Risiken. Auch zu Beginn des Geschäftsjahres 2014 sind keine besonderen Vorgänge eingetreten, über die zu berichten wäre.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass das vorhandene Berichts- und Steuerungsinstrumentarium eine kritische Überprüfung der potenziellen Risikofaktoren ermöglicht, damit die Konzernleitung Risiken antizipieren und zeitnah korrigierende Maßnahmen ergreifen kann.

## D Prognose-, Chancen- und Risikobericht

### PROGNOSEBERICHT

#### ENERGIEVERSORGUNG

Das Bundeskabinett hat am 22. Januar 2014 Eckpunkte für eine grundlegende Reform des EEG beschlossen. Zentrales Ziel ist die Kostensenkung, um den Anstieg der EEG-Umlage zu begrenzen. Geplant sind dafür unter anderem Vergütungsabsenkungen und gesetzlich festgelegte Ausbaukorridore. Der Ökostrom-Anteil soll weiter steigen, die Einspeisevergütungen für neue Anlagen sollen gesenkt werden. Auch Eigenverbraucher sollen sich an der Finanzierung der EEG-Umlage beteiligen. Details zur Einschränkung der Ausnahmeregelungen für die Industrie enthält der Vorschlag noch nicht. Das neue EEG soll zum 1. August 2014 in Kraft treten.

Im Bereich der erneuerbaren Energien wird aufgrund der bestehenden gesetzgeberischen Unsicherheiten das Geschäftsfeld weiter konsolidiert. Es werden lediglich laufende Projekte mit besonders hoher Rentabilität weiterverfolgt. Der Fokus liegt hierbei in der Region und auf Modellen mit regionaler Beteiligung.

Der Bau des neuen Wärmespeichers auf dem Kraftwerksgelände in Sandreuth schreitet zügig voran. Ab Anfang 2015 soll darin heißes Wasser für den Verbrauch im Nürnberger Fernwärmenetz gespeichert werden. Ziel ist, den Einsatz des Heizkraftwerks zu flexibilisieren und damit den wirtschaftlichen Betrieb zu optimieren.

Die zukünftigen Erlösobergrenzen und somit die Erträge aus dem Strom- und Gasnetz werden wesentlich von

den Ergebnissen der Bescheide für die zweite Regulierungsperiode abhängen. Bereits jetzt hat die BNetzA der N-ERGIE Netz auch für die nächste Periode einen Effizienzwert von 100 % für das Stromnetz angekündigt.

Angesichts der von der neuen Bundesregierung weitgehend bestätigten bisherigen energiepolitischen Ziele ist damit zu rechnen, dass sich der Zuwachs an EEG-Anlagen insgesamt und auch im Netz der N-ERGIE auf hohem Niveau fortsetzen wird. Dies unterstreichen auch die im Dezember 2013 veröffentlichte „Verteilnetzstudie Bayern – Ausbaubedarf bis 2021“ sowie die dena-Verteilnetzstudie aus dem Jahr 2012. Die EEG-bedingten Investitionen in das Stromnetz werden daher bei Fortbestand der vorrangigen und unverzüglichen Anschlusspflicht weiter steigen.

Neben den EEG-bedingten Stromnetzinvestitionen wird auch die Thomasstahlsanierung von Masten in der 110-kV-Ebene den Investitionsbedarf treiben. Im Jahr 2014 sollen die planerischen Vorarbeiten so weit abgeschlossen sein, dass mit der Umsetzung begonnen werden kann. Bei einem planmäßigen Verlauf werden die Sanierungsmaßnahmen bis zum Jahr 2039 andauern. Die Kosten für die gesamte Sanierung belaufen sich auf ca. 45 Mio. €. Hierzu wurden bei der BNetzA sogenannte „Investitionsmaßnahmen“ auf Basis von § 23 Anreizregulierungsverordnung beantragt. Ein Bescheid steht noch aus. Zusätzlich ist mit weiteren Sonderprojekten, wie z. B. dem kreuzungsfreien Ausbau des Frankenschnellwegs in Nürnberg und dem Straßenbahnausbau der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft in Nürnberg-Thon zu rechnen.

Im regulatorischen Modell hat sich die „Zeitverzugs-Problematik“ bei der Anerkennung von Investitionen nicht ausreichend gebessert, sodass hier weiter eine Lösung voranzutreiben ist.

Positiv zu werten ist der Erwerb der Konzession für Sulzbach-Rosenberg, mit dem die N-ERGIE ihr Netzgebiet vergrößert hat. Der Konzessionsvertrag betrifft das Strom- und Gasnetz und hat eine Laufzeit bis 2031. Voraussichtlich ab dem 1. Januar 2015 sind von der N-ERGIE Netz somit ca. 15.000 Stromkunden und etwa 2.000 Gaskunden zusätzlich zu versorgen. Die Einzelheiten zum Anlagenübergang sind im Laufe des Jahres 2014 noch mit dem bisherigen Konzessionsinhaber Bayernwerk AG zu klären.

Der Wettbewerb um die Kunden wird zunehmend härter. Das gilt sowohl für Key-Account- und Industriekunden, für kommunale Unternehmen, Stadtwerke als auch für Firmen- und Privatkunden. In Zeiten der zunehmenden Konkurrenz im Verdrängungswettbewerb gewinnen neben den reinen Energielieferungen vor allem hochwertige Dienstleistungen und der Kundenservice an Bedeutung. Auch die staatlich forcierte Steigerung der Energieeffizienz sorgt dafür, dass der Markt immer enger wird. Im Zuge der Erhöhung der EEG-Umlage zum 1. Januar 2014 steigen die nicht durch den Markt beeinflussten Anteile am Strompreis weiter an. Es bleibt abzuwarten, welche Lösungswege die Politik im Spannungsfeld der Forderung nach einer Umsetzung der Energiewende einerseits und sozialverträglichen Energiepreisen andererseits finden wird.

## VERKEHRSBETRIEB

Der Aufsichtsrat genehmigte mit dem Wirtschaftsplan 2014 für das Geschäftsjahr 2014 Investitionen von 92.829 T€. Davon entfallen 64,5 % auf den Bereich U-Bahn, insbesondere für die Neubeschaffung von Fahrzeugen der Linie U1, die voraussichtlich erst ab 2015 erfolgen wird. Weitere Investitionen entfallen mit 20,5 % auf den Geschäftsbereich Fahrweg, 6,9 % auf den Bereich Straßenbahn, 4,7 % auf den Bereich Bus und 3,4 % auf sonstige Projekte. Die VAG rechnet für 2014 mit rund 9.100 T€ an Zuschüssen der öffentlichen Hand. Die Finanzierung über Abschreibungen wurde mit ca. 24.000 T€ geplant. Die Neubeschaffung der U-Bahn-Fahrzeuge wird im Wesentlichen durch Fremdfinanzierung erfolgen. Die Förderquote des ÖPNV durch die öffentliche Hand für das Jahr 2014 variiert je nach Investitionsmaßnahme.

Bei der Straßenbahnneubaustrecke Thon – Am Wegfeld werden 2014 die bereits begonnenen Spartenumverlegearbeiten fortgesetzt und voraussichtlich

beendet. Ebenfalls abgeschlossen wird der Neubau der Gabionenwand auf Höhe der Haltestelle Cuxhavener Straße. Der Umbau der Brücke Götzenweg wird ebenfalls 2014 erfolgen. In der zweiten Jahreshälfte 2014 soll voraussichtlich mit der Hauptmaßnahme (Fahrleitungs-, Gleis- und Straßenbau) begonnen werden.

Im Hinblick auf die 42 Altfahrzeuge des Typs DT1, die im Zeitraum 2014 bis 2019 ihr kalkuliertes Lebensdauerende erreichen, befasste sich die VAG im Jahr 2013 mit der Frage der Wirtschaftlichkeit einer möglichen Modernisierung des DT1 gegenüber einer Neubeschaffung von Fahrzeugen. Nach Durchführung einer europaweiten Marktanalyse und Abwägung der, entsprechend der jeweiligen Beschaffungsstrategie entstehenden Kosten, wurde die Entscheidung zugunsten der Fahrzeugneubeschaffung in Form von Gliederzügen gefällt. Im Rahmen einer Designstudie, die in Zusammenarbeit mit einem spezialisierten Beratungsunternehmen auf Basis des neuen Corporate Design der VAG entwickelt wurde, konnte die Gestaltung der neuen, vierteiligen Gliederzüge vom Typ G1 konkretisiert werden. Derzeit werden die technischen, kommerziellen und vertragsrechtlichen Anforderungen definiert, um nach der erforderlichen Abstimmung mit der Technischen Aufsichtsbehörde im Jahr 2014 eine europaweite Ausschreibung zu starten.

## WOHNUNGSWIRTSCHAFT

Durch Modernisierungen und Umbauten wird die WBG Nürnberg Gruppe auch in den nächsten Jahren ihren Immobilienbestand nachhaltig bewirtschaften und weiterentwickeln. Zusätzlich werden in den kommenden Jahren ca. 1.000 neue Wohnungen errichtet. Des Weiteren hat sich die Gesellschaft mit der Entwicklung und Erweiterung des Portfolios auf die hohe Nachfrage nach bezahlbarem und energetisch effizientem Wohnraum eingestellt.

Ein wesentliches Standbein zur Erreichung eines positiven Ergebnisses ist weiterhin das Bauträgergeschäft. Aufgrund der derzeitigen hohen Nachfrage für Immobilien im Zusammenhang mit einem niedrigen Zinsniveau für Immobilienkredite wird auch für die nächsten Jahre von einer günstigen Marktsituation für das Bauträgergeschäft ausgegangen.

## CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Ziel des Risikomanagementsystems im StWN-Konzern ist es, frühzeitig Abweichungen vom geplanten Ergebnis sowie bestandsgefährdende Situationen zu erkennen, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Den Umgang mit externen und internen Risiken jeder Art regelt die Handlungsanweisung Risikomanagement der StWN. Zudem wird in der Konzernrichtlinie Finanz- und Liquiditätsmanagement der Umgang mit liquiditätswirksamen Chancen und Risiken festgelegt.

Wichtige Rahmenbedingungen für den Risikomanagementprozess sind die Feststellung des Risikokapitals sowie dessen Aufteilung und die Festlegung der Risikolimits einschließlich des mehrstufigen Limitsteuerungskonzepts. Durch dieses Frühwarnsystem soll erreicht werden, dass vorab Maßnahmen pro Limitauslastung definiert sind, um rechtzeitig gegensteuern zu können. Es besteht standardmäßig ein monatliches Berichtswesen. Der Betrachtungszeitraum umfasst das jeweils laufende Jahr sowie die Planjahre des jeweils aktuell genehmigten mittelfristigen Wirtschaftsplans.

Die wesentlichen Risiken und Chancen bei der StWN GmbH ergeben sich notwendigerweise aus den Beteiligungsergebnissen der N-ERGIE und der VAG sowie dem Eigenergebnis der StWN GmbH. Darüber hinaus bleibt die Liquidität des Unternehmens aufgrund möglicher Kürzungen des Verlustausgleichs durch die Stadt Nürnberg im Fokus.

Als weiteres Risiko wird die anhaltende Niedrigzinsphase am Kapitalmarkt gesehen. Diese wirkt sich zunehmend negativ auf die Altersversorgungssysteme der Unternehmen aus. Hintergrund ist hier, dass für die Bewertung von Rückstellungen aus Altersversorgungsverpflichtungen ein Durchschnittszins der letzten sieben Jahre ermittelt wird. Da künftig die zinsstarken Jahre 2006 bis 2009 aus dieser Durchschnittsbildung herausfallen, ist ein deutliches Absinken des Rechnungszinses die Folge. Zur besseren Einschätzung dieses Verlustpotenzials wurde eine Bewertung in Auftrag gegeben mit der Zielsetzung, die konkreten monetären Auswirkungen in den einzelnen Planjahren in Bezug auf die Pensionsrückstellungen, Altersteilzeit und Jubiläen zu untersuchen.

Die Niedrigzinsphase bietet andererseits die Chance, die Investitionskosten und den damit verbundenen Zinsaufwand aus der Kreditaufnahme so gering wie möglich zu halten.

## ENERGIEVERSORGUNG

Aus den gesetzlichen und marktpolitischen Unsicherheiten heraus resultiert ein erhebliches Risiko für die N-ERGIE im Hinblick auf den Betrieb und die Beteiligung am Gaskraftwerk Irsching 5. Bereits zum Jahresende 2012 wurde eine politische Diskussion über die Zukunft des Energie-Erzeugungsmarktes in Gang gesetzt. Trotz der zwischenzeitlich erfolgten Einigung für eine befristete Übergangslösung für das Gaskraftwerk Irsching 5 besteht weiterhin Unklarheit darüber, in welchem Umfang Fixkosten auch tatsächlich angesetzt und damit vergütet werden können. Des Weiteren stehen Lösungen für die Folgejahre aus. In diesem bis dato immer noch sehr unklaren Gesamtkontext besteht das Risiko weiterhin negativer Deckungsbeiträge. Zudem könnten erneute Wertberichtigungen auf den Beteiligungsbuchwert an der GKI notwendig werden. Demgegenüber steht die Chance einer Fixkostenrückerstattung aus dem verhandelten Redispatch-Vertrag oder die Neuordnung in einem künftigen Kapazitätsmarkt.

Durch effizientes Beschaffungspreismanagement, gekoppelt an einen gleichzeitig höheren Absatz als ursprünglich geplant, konnte die N-ERGIE für das Jahr 2013 im Stromvertrieb Chancen realisieren und wird auch in Zukunft bestrebt sein, diese Potenziale zu nutzen.

Eine weitere Chance resultiert aus dem bestehenden und derzeit für die Restlaufzeit nicht kostendeckend vermarktbareren Kohle Longterm Stromliefervertrag. Durch die Vorgabe der täglichen Fahrweise ergibt sich für die N-ERGIE ein Optimierungspotenzial in den Strombezugskosten. Die vertraglichen Rahmenbedingungen ermöglichen es, die Strommengen nach Preisgesichtspunkten entweder vertragsseitig oder über die Strombörse zu beziehen. Dabei müssen vertraglich bestimmte Vorgaben eingehalten werden. Diese Vorgaben richten sich nach der „Fahrweise“ eines Kohlekraftwerks.

Aus Sicht des Vertriebs spielt das „Mengen- und Strukturrisiko“ im Strom- und Gasbereich eine wichtige Rolle. Hierbei wird der vergangenheitsbezogene Gesamtlastverlauf der Kunden auf die Zukunft projiziert und somit ein Prognose-Lastprofil erstellt. Entsprechend diesem Lastprofil werden die benötigten Mengen auf Monats-, Wochen-, Tages- bzw. Stundenbasis für die zukünftigen Perioden eingedeckt.

Abgeleitet aus dem operativen Geschäft bestehen finanzwirtschaftliche Risiken in Form von Zins-, Ausfall- und Preisänderungsrisiken. Diese werden durch

ein effizientes Zins- und Forderungsmanagement minimiert, wobei Zinsänderungsrisiken aus der Fremdfinanzierung durch den Einsatz von Zinsderivaten eliminiert werden. Den Preisänderungsrisiken wird mit einem aktiven Portfoliomanagement begegnet. Die N-ERGIE beobachtet die Entwicklung fortlaufend, wengleich mögliche Auswirkungen auf das Geschäft eines Energieversorgers sehr schwer prognostiziert werden können.

Ein weiteres erhebliches Risikopotenzial wird im Urteil des Bundesgerichtshofes (BGH) vom Juli 2013 gesehen. Der Entscheidung zufolge sind die sogenannten „GVV-Klauseln“ in Sonderlieferverträgen mit Gas-Haushaltskunden unwirksam. Diese sahen – beispielsweise unter Verweis auf eine Koppelung des Gaspreises an den Ölpreis – eine uneingeschränkte Weitergabe höherer Gasbezugskosten des Versorgers an die Kunden vor. Es besteht nun die Gefahr, dass das BGH-Urteil Ausstrahlungswirkung auf andere Energieversorger und somit auch auf die N-ERGIE haben könnte. Konkret sind zwischen den Jahren 2002 und 2009 geschlossene Verträge von Privat- und Sondervertragskunden betroffen. Um dem Risiko entgegenzuwirken, werden die bestehenden Verträge an die neue Rechtslage angepasst.

Wie bereits in den Vorjahren war auch das Jahr 2013 stark geprägt von netzwirtschaftlichen Themen. Es muss mit einer weiterhin sehr dynamischen und schwer einzuschätzenden Entwicklung im Bereich der EEG-Anlagen gerechnet werden. Die Netzbetreiber sind verpflichtet, EEG-Anlagen unverzüglich und vorrangig an das Stromnetz anzuschließen. Aus dem EEG-Netzausbau ergeben sich höhere Investitionen und Unterhaltsaufwendungen.

Die N-ERGIE sieht sich in den nächsten Jahren mit erheblichen Netzinvestitionen im hohen zweistelligen Millionenbereich konfrontiert. Ein sehr großer Anteil dieser Investitionen wird dem Austausch von Strommasten aus Thomasstahl zukommen. Dies wird nötig, nachdem im November 2005 bei außergewöhnlich starkem Schneefall und Sturm im Münsterland zahlreiche Hochspannungsmasten unter mehrfach erhöhter Eislast abknickten. Auch im Netzgebiet der N-ERGIE sind Masten aus diesem Material verbaut.

## VERKEHRSBETRIEB

Die wesentlichen Risiken der VAG resultieren aus der Entwicklung der Verkehrserlöse. Diese werden beeinflusst von den Fahrgastzahlen und der Erlösentwicklung im VGN. Anhand der Nachfrage im Verkehrsverbund (ermittelt durch verbundweite

Verkehrserhebungen und jährliche Fortschreibungszählungen) werden mittels mathematischer Verfahren (z. B. Fahrtenhäufigkeiten, Fahrpreisanteile der einzelnen Gesellschafter) die Erlösanteile der Gesellschafter ermittelt und in den Verbundgremien abgestimmt. Die Nachfrage und damit die Fahrgastzahlen werden vom Verkehrsangebot, dem Tarifniveau und -angebot sowie äußeren Faktoren (z. B. Treibstoffpreise, Arbeitsmarktsituation, Verbundraumerweiterungen) beeinflusst.

Ein weiteres Risikopotenzial ergibt sich durch die rückwirkende Korrektur der zunächst nur vorläufig zugeschiedenen Verkehrserlöse. Die Endabrechnung erfolgt erst zu einem späteren Zeitpunkt. Eine Korrektur wirkt sich nicht nur im Abrechnungsjahr aus, sondern hat auch Einfluss auf die Ergebnisse der Folgejahre und den aktuellen Einnahmeverteilungsschlüssel. Trotz einer Reduzierung des Einnahmeverteilungsschlüssels durch den VGN zu Beginn des Geschäftsjahres 2013 zeigen aktuelle Entwicklungen auch für 2013 einen Rückzahlungsbedarf. Die Rückstellungen orientieren sich an der Fortschreibung der Endabrechnung 2009 mit den VAG-Verkaufszahlen als Abschätzung des wahrscheinlichsten Falls. Darüber hinaus besteht das Risiko, dass die Verkehrserhebungen zu einem höheren Rückzahlungsbedarf für bereits zugeschiedene Verkehrserlöse führen. Das in der Risikobewertung dargestellte Worst-Case-Szenario wurde auf Basis der Erhebungen des VGN ermittelt.

Weitere Risiken ergeben sich aus der allgemeinen Reduzierung der ÖPNV-Zuschüsse durch den Bund und der Verringerung der Landesmittel des Freistaats Bayern sowie aufgrund der Diskussion innerhalb der EU-Kommission, bestimmte Unternehmen in Deutschland in Zukunft nicht mehr von der Umlage nach dem EEG zu befreien. In diesem Zusammenhang wird von der EU-Kommission auch geprüft, ob die Streichung der Befreiung von der EEG-Umlage rückwirkend erfolgen soll. Die VAG als Unternehmen des Öffentlichen Personennahverkehrs wäre von einer möglichen Streichung auf jeden Fall betroffen, zumal sich die Politik in Deutschland vorrangig für eine weitere EEG-Befreiung nur für Unternehmen einsetzt, welche im internationalen Wettbewerb stehen.

Grundsätzlich hat sich in den letzten ein bis zwei Jahren die Ressource Strom (Fahrstrom und sonstiger Strom) von einer relativ sicheren, gut planbaren Größe zu einer sehr risikobehafteten Position entwickelt. Zwar ist der Arbeitspreis für die nächsten zwei bis drei Jahre durch Termingeschäfte abgesichert, die Entwicklung der sonstigen Stromkosten (EEG-Umlage,

diverse Netzentgelte, Off-Shore-Umlage usw.) ist jedoch äußerst unsicher.

Für die Neubeschaffung der U-Bahn-Züge bietet das günstige Zinsniveau dagegen die Chance, geringere Zinsaufwendungen zu realisieren.

Weiterhin ergaben sich Positiveffekte bei der Rohstoffbeschaffung. Auf Basis der Preisentwicklung der N-ERGIE Aktiengesellschaft wurden die Treibstoffkosten für Diesel ermittelt. Die tatsächlichen Einkaufspreise für Diesel fielen letztlich niedriger aus als ursprünglich geplant.

### WOHNUNGSWIRTSCHAFT

Auch wenn die wbg aufgrund ihrer bestehenden Mietpolitik nur in geringem Maße von einer möglichen Mietpreisbremse betroffen wäre, kann sich dieses geplante Gesetz dennoch negativ auf modernisierte Altbestände bei der Unternehmensgruppe auswirken. Bei Neuvermietungen kann die geplante Wirtschaftlichkeit der Modernisierungsmaßnahmen möglicherweise nicht erreicht werden. Das Risiko einer Verschlechterung der Wirtschaftlichkeit ist bei neuen Bau- und Modernisierungsmaßnahmen zu bewerten und wenn notwendig einzuplanen.

Höhere energetische Anforderungen an Neubauten bedingen eine voraussichtliche Steigerung der Baukosten um ca. 4 %. Des Weiteren müssen Energieausweise einschließlich der enthaltenen Modernisierungsempfehlungen Mietern vorgelegt und bei Vertragsabschluss übergeben werden. Bereits in Vermietungsanzeigen ist die Effizienz auszuweisen. Ab dem Jahr 2015 gelten zudem Erneuerungspflichten für definierte Heizkessel. Ebenso führen steigende Anforderungen in den Bereichen Umweltschutz, Barrierefreiheit und Brandschutz zu einem aufwendigeren Bauprozess und höheren Kosten, die der Forderung nach steigender Neubautätigkeit und bezahlbaren Mieten entgegensteht.

Finanzierungsrisiken ergeben sich für die wbg insbesondere aus Zinsänderungsrisiken. Generell wird der Abschluss langfristiger, festverzinslicher Kreditverträge bevorzugt, um langfristige Planungssicherheit zu haben. Die Zinsentwicklung wird im Rahmen des Risikomanagements laufend beobachtet. Hier sind für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Besonderheiten zu berichten. Die wbg schließt zur Begrenzung von Zinsänderungsrisiken und zur langfristigen Planungssicherheit Forwards ab. Rein spekulative Finanzinstrumente werden von der wbg nicht eingesetzt.

Die Entwicklung auf den Finanzmärkten wird im Rahmen des wbg Risikomanagementsystems äußerst aufmerksam verfolgt, um Risiken möglichst früh zu erkennen und diesen somit rechtzeitig begegnen zu können.

Im gesamten StWN-Konzern sind bestandsgefährdende Risiken derzeit und auch für die Zukunft nicht erkennbar.

### STWN-KONZERN

Die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Unternehmen im StWN-Konzern wird auch im Geschäftsjahr 2014 sehr stark durch die jeweiligen politischen Zielsetzungen und wettbewerbsbedingten Einflussfaktoren geprägt sein. Die Prognose für das Konzernergebnis des nächsten Jahres sieht daher trotz der geplanten Maßnahmen zur Effizienzsteigerung keine wesentlichen Entlastungen vor.

Nürnberg, 4. April 2014

Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft  
mit beschränkter Haftung  
Geschäftsführung

# KONZERNBILANZ

ZUM 31. DEZEMBER 2013

DER STÄDTISCHE WERKE NÜRNBERG

GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG, NÜRNBERG

AKTIVSEITE	Anhang TZ	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
<b>A. Anlagevermögen</b>	E.1		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		9.500	7.348
II. Sachanlagen		1.214.954	1.194.928
III. Finanzanlagen		734.646	747.005
		<b>1.959.100</b>	<b>1.949.281</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
I. Vorräte	E.2	56.703	51.377
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	E.3	425.407	391.783
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		142.255	154.274
		<b>624.365</b>	<b>597.434</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	E.4	<b>7.312</b>	<b>8.210</b>
		<b>2.590.777</b>	<b>2.554.925</b>
<b>PASSIVSEITE</b>			
<b>A. Eigenkapital</b>	E.5		
I. Gezeichnetes Kapital		204.200	204.200
II. Kapitalrücklage		1.357	1.357
III. Gewinnrücklagen		161.218	160.995
IV. Konzernbilanzgewinn		34.918	16.358
V. Anteile in Fremdbesitz		183.323	183.050
		<b>585.016</b>	<b>565.960</b>
<b>B. Zuschüsse</b>	E.6	<b>167.512</b>	<b>171.799</b>
<b>C. Rückstellungen</b>	E.7	<b>780.347</b>	<b>769.169</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>	E.8	<b>1.049.662</b>	<b>1.032.296</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	E.9	<b>8.240</b>	<b>8.870</b>
<b>F. Passive latente Steuern</b>	E.10	<b>0</b>	<b>6.831</b>
		<b>2.590.777</b>	<b>2.554.925</b>

# KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013

DER STÄDTISCHE WERKE NÜRNBERG

GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG, NÜRNBERG

	Anhang TZ	2013 T€	2012 T€
1. Umsatzerlöse	F.1	2.997.085	2.719.534
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-1.977	-2.120
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		78.632	67.621
4. Sonstige betriebliche Erträge	F.2	68.867	97.817
		<b>3.142.607</b>	<b>2.882.852</b>
5. Materialaufwand	F.3	-2.555.257	-2.291.168
6. Personalaufwand	F.4	-269.085	-277.213
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-102.513	-105.200
8. Konzessionsabgaben		-58.697	-57.417
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	F.5	-103.224	-92.048
		<b>53.831</b>	<b>59.806</b>
10. Finanzergebnis	F.6	-13.179	-21.960
<b>11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>40.652</b>	<b>37.846</b>
12. Außerordentliches Ergebnis	F.7	-2.048	-3.142
13. Steuern	F.8	-2.007	-11.524
<b>14. Konzernjahresüberschuss</b>		<b>36.597</b>	<b>23.180</b>
15. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		16.358	21.884
16. Verlustübernahme durch den Gesellschafter		11.000	3.000
		<b>27.358</b>	<b>24.884</b>
17. Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen		4.230	3.152
18. Einstellung in andere Gewinnrücklagen		-8.000	-11.000
19. Gewinnanteile anderer Gesellschafter am Konzernergebnis		-25.267	-23.858
<b>20. Konzernbilanzgewinn</b>		<b>34.918</b>	<b>16.358</b>

# KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

DER STÄDTISCHE WERKE NÜRNBERG GESELLSCHAFT  
MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG, NÜRNBERG

## A Allgemeine Angaben

Der Konzernabschluss der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, (StWN) ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) und den ergänzenden Bestimmungen des GmbH- und Aktiengesetzes aufgestellt. Stichtag für die Aufstellung des Konzernabschlusses ist der 31. Dezember 2013.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Um sowohl die Bilanz als auch die Gewinn- und Verlustrechnung klarer darzustellen, wurden einzelne Posten zusammengefasst. Diese Posten sind in den weiteren Abschnitten

des Anhangs gesondert ausgewiesen und erläutert. Der Anlagespiegel ist um branchenspezifische Posten der Energieversorgung und des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) erweitert.

In der gesondert dargestellten Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme entsprechend der Verlautbarung des Deutschen Standardisierungsrats (DRS 2) in die Bereiche Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert. Die Entwicklungen des Konzerneigenkapitals sind im Konzerneigenkapitalpiegel gemäß der Verlautbarung des Deutschen Standardisierungsrats (DRS 7) gesondert dargestellt.

## B Konsolidierungskreis

Die zum 31. Dezember 2013 in den StWN-Konzernabschluss einbezogenen, verbundenen und assoziierten Unternehmen sind aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes ersichtlich.

Zwischen der StWN GmbH und den 100-prozentigen Tochtergesellschaften VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, (VAG) und Fränkische Energie-Gesellschaft mbH, Nürnberg, (FEG) bestehen Ergebnisabführungsverträge. Von der Tochtergesellschaft N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg, (N-ERGIE) hält

die StWN GmbH 60,2 %. Zwischen der StWN GmbH und der N-ERGIE besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Soweit eine Einbeziehung nach § 296 Abs. 2 HGB beziehungsweise eine Bewertung nach § 311 Abs. 2 HGB unterblieb, handelt es sich um Beteiligungen, die für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind (siehe Aufstellung des Anteilsbesitzes, Buchstaben B und D).

## Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der konsolidierten Unternehmen werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt, soweit die Voraussetzungen bei der Verschiedenartigkeit der Betätigungsgebiete der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften vorliegen. Alleine bei der nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligung an der Thüga Holding GmbH & Co. KGaA wurden die Werte des IFRS-Konzernabschlusses mittels einer Überleitungsrechnung an den HGB-Abschluss des N-ERGIE Teilkonzerns angepasst. Das Geschäftsjahr der konsolidierten Unternehmen ist das Kalenderjahr.

Die Kapitalkonsolidierung der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen erfolgte bis einschließlich 2009 nach der Buchwertmethode. Die sich aus der Kapitalkonsolidierung ergebenden aktivischen und passivischen Unterschiedsbeträge verschiedener Tochterunternehmen wurden über die Gewinnrücklage verrechnet. Ab dem Geschäftsjahr 2010 erfolgt die Erstkonsolidierung von Tochterunternehmen nach der Neubewertungsmethode. Bei dieser Methode werden die Beteiligungsbuchwerte mit dem zum Zeitpunkt ihres Erwerbs beziehungsweise ihrer Erstkonsolidierung bilanzierten anteiligen Eigenkapital zu Zeitwerten aufgerechnet. Die sich aus der Kapitalkonsolidierung ergebenden aktivischen Unterschiedsbeträge werden grundsätzlich den einzelnen Vermögensgegenständen zugeordnet. Ein danach noch vorhandener aktivischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert gezeigt und über fünf Jahre abgeschrieben. Passivische Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkon-

solidierung werden ihrem bilanziellen Charakter entsprechend in den Ausgleichsposten aus der Kapitalkonsolidierung eingestellt. Aktivische und passivische Unterschiedsbeträge verschiedener Tochterunternehmen werden nicht miteinander saldiert. Für sukzessive Erwerbe von Anteilen eines bereits vor dem 31. Dezember 2009 bestehenden vollkonsolidierten Unternehmens wird die Buchwertmethode fortgeführt, siehe Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB.

Die Beteiligungen an wesentlichen assoziierten Unternehmen sind in der Konzernbilanz nach der Equity-Methode mit dem bilanzierten anteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs beziehungsweise ihrer Erstbewertung angesetzt (Buchwertmethode). Die in den Jahresabschlüssen der assoziierten Unternehmen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden stimmen grundsätzlich mit denen im Konzernabschluss überein. Die Einbeziehung der at equity-bilanzierten Unternehmen erfolgt mit den aktuellsten Jahres- beziehungsweise Konzernabschlüssen. Hierbei handelt es sich in 24 Fällen um den Jahresabschluss 2012 und in drei Fällen um den Jahresabschluss 2013. Im Berichtsjahr wurden zwei Gesellschaften vollständig und Anteile an vier Gesellschaften veräußert sowie an fünf Gesellschaften erworben. Des Weiteren wurden im Berichtsjahr von dem vollkonsolidierten Unternehmen Photovoltaik-Kraftwerk Wittstock Verwaltungs-GmbH im Rahmen einer Kapitalerhöhung Anteile in Höhe von 55 % abgegeben. Die Gesellschaft wird ab 2013 als assoziiertes Unternehmen in die Equity-Bewertung einbezogen.

### UNTERSCHIEDSBETRÄGE DER IM JAHR 2013 ERSTMALIG AT EQUITY EINBEZOGENEN UNTERNEHMEN

Gesellschaft	Erst- konsolidierungs- zeitpunkt	aktivischer Unterschieds- betrag (T€)
Photovoltaikkraftwerk Schweinfurt GmbH & Co. KG	April 2013	2
Bürgerwindpark Denkendorf GmbH & Co. KG	Mai 2013	0
Photovoltaikkraftwerk Leutershausen GmbH & Co. KG	Juni 2013	5
Bürgersolar Ermetzhofen GmbH & Co. KG	August 2013	201
FMM Windstrom GmbH & Co. KG	Dezember 2013	0

Zum 31. Dezember 2013 ergeben sich negative Equity-Buchwerte von assoziierten Unternehmen in Höhe von insgesamt 710 T€, die in einer Nebenrechnung fortgeführt werden.

Die Minderheitsanteile beinhalten Ausgleichsposten für Anteile fremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital aus der Kapitalkonsolidierung sowie die ihnen zustehenden Gewinne und Verluste.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen und Verbindlichkeiten gegeneinander aufgerechnet. Eine Ertrags- und Aufwandskonsolidierung wurde ebenfalls durchgeführt. Eine Bereinigung um Zwischenergebnisse unterbleibt im Hinblick auf § 304 Abs. 2 HGB.

## **D** Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### **ANLAGEVERMÖGEN**

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen, einschließlich der im Bau befindlichen Anlagen, werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung, bewertet. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten auch in angemessenem Umfang anteilige Gemeinkosten.

Die planmäßige Abschreibung erfolgt nach der linearen Abschreibungsmethode unter Beachtung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Dabei werden die Zugänge pro rata temporis abgeschrieben. Bei Zugängen bis 31. Dezember 2009 wird teilweise von der degressiven Abschreibung Gebrauch gemacht. Der Übergang zur linearen Methode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt. Geringwertige Wirtschaftsgüter deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten 150 €, aber 410 € nicht übersteigen, werden im Zugangsjahr in voller Höhe abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter des Geschäftsjahres 2009 sind in einem Sammelposten zusammengefasst und werden über fünf Jahre abgeschrieben.

Erhaltene Zuschüsse im Zusammenhang mit Investitionen werden von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der betroffenen Vermögensgegenstände abgesetzt.

Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Wertpapieren sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Teilwert bewertet. Bei den im Tauschwege erworbenen Anteilen an verbundenen Unternehmen wurde in Anwendung der Tauschgrundsätze die Buchwertfortführung gewählt.

Die unter den sonstigen Ausleihungen ausgewiesenen unverzinslichen Darlehen sind zum Barwert bilanziert.

### **UMLAUFVERMÖGEN**

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden grundsätzlich mit den durchschnittlichen Einstandspreisen unter Beachtung des Niederstwertprinzips angesetzt. Dem Risiko wegen geminderter Verwendbarkeit wird durch entsprechende Wertabschläge Rechnung getragen. In Einzelfällen kommt das LIFO Verbrauchsfolgeverfahren zur Anwendung. Fertige und unfertige Leistungen sind mit den Herstellungskosten einschließlich angemessener Gemeinkosten bewertet.

Die unentgeltlich zugeteilten CO<sub>2</sub>-Emissionsberechtigungen werden in der Bilanz nicht ausgewiesen und haben einen Zeitwert von 8.436 T€.

Die Bewertung der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erfolgt zum Nennwert. Das unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesene Körperschaftsteuerguthaben wird mit dem Barwert ausgewiesen. Alle erkennbaren Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko sind durch ausreichend bemessene Einzel- und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Noch nicht abgerechnete Forderungen aus Energie- und Wasserlieferungen sind um die auf sie entfallenden Anzahlungen gekürzt.

Alle anderen Gegenstände des Umlaufvermögens sind zum Nennwert bilanziert.

### **RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind in Höhe der abzugrenzenden Beträge mit dem Nennwert angesetzt.

## ZUSCHÜSSE

Die bis zum 31. Dezember 2002 und die ab dem 1. Januar 2010 vereinnahmten Baukostenzuschüsse wurden mit 5 % der Ursprungsbeträge zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Die ab dem 1. Januar 2003 bis 31. Dezember 2009 vereinnahmten Baukostenzuschüsse wurden als Sonderposten für Investitionszuschüsse passiviert; die Auflösung erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer des Vermögensgegenstands.

## RÜCKSTELLUNGEN

Die Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Teilwertverfahren ermittelt. Grundlagen des Gutachtens sind die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck und der durch die Deutsche Bundesbank bekannt gegebene Rechnungszinsfuß von 4,89 %, der dem durchschnittlichen Marktzins bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren entspricht. Zudem sind ein Gehaltstrend von 2,5 % und eine Fluktuationsrate von 2,0 % berücksichtigt. Der Rentenanpassung wird mit 1,7 % für allgemeine Versorgungen und mit 2,0 % für Einzelzusagen Rechnung getragen.

Die sonstigen Rückstellungen und Steuerrückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verpflichtungen und sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer

Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bilanziert. Die langfristigen sonstigen Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen und Verpflichtungen aus Altersteilzeit und Beihilfen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Teilwertverfahren, einem Rechnungszinsfuß von 4,89 % und einem Gehaltstrend von 2,5 % bewertet.

## VERBINDLICHKEITEN

Sämtliche Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

## RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten werden mit dem Nennbetrag der Zahlungen bewertet und zeitanteilig abgegrenzt.

## LATENTE STEUERN

Für die in der steuerlichen Organschaft zur StWN enthaltenen Gesellschaften fallen aufgrund der damit verbundenen Einkommenszurechnungen keine latenten Steuern an. Der Berechnung der latenten Steuern liegt ein effektiver Steuersatz von 30,0 % zugrunde, der sich voraussichtlich im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen ergeben wird. Er besteht zu 16,0 % aus Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und aus 14,0 % Gewerbesteuer.

# E Erläuterungen zur Bilanz

## E.1 ANLAGEVERMÖGEN

Die in der Konzernbilanz zusammengefassten Posten des Anlagevermögens und deren Entwicklung im Jahr 2013 sind im Einzelnen in dem als Anlage zum Anhang beigefügten Anlagegitter dargestellt. Für eine klare Darstellung wurde dieses horizontal erweitert.

Die ausgewiesenen Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen der Finanzanlagen sind aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes ersichtlich.

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens handelt es sich um Anteile an Wertpapiersondervermögen (Mischfonds). Der Marktwert zum 31. Dezember 2013 beträgt insgesamt 70.373 T€ und liegt somit 20.846 T€

über dem Buchwert. Im Geschäftsjahr wurden 1.115 T€ ausgeschüttet. Zur Absicherung von Altersteilzeitwertguthaben wurden Fondsanteile verpfändet.

## E.2 VORRÄTE

Die in der Konzernbilanz ausgewiesenen Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	36.105	29.882
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen	4.752	6.746
Fertige Erzeugnisse und Waren	15.846	14.749
	56.703	51.377

### E.3 FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	313.678	283.267
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	22.435	22.412
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	12.262	13.773
Forderungen gegen Gesellschafter	13.453	6.787
Sonstige Vermögensgegenstände	63.579	65.544
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>(1.118)</i>	<i>(1.484)</i>
	<b>425.407</b>	<b>391.783</b>

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen sechs nicht in den Konzernabschluss einbezogene Gesellschaften. Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten 12.170 T€ (Vorjahr 12.715 T€) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und 92 T€ (Vorjahr 1.058 T€) sonstige Forderungen.

### E.4 AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält im Wesentlichen Aufwendungen für Preisabsicherungen, einen Servicevertrag sowie eine Abgrenzung für Nutzungsentgelte. Zudem ist ein Disagio in Höhe von 274 T€ (Vorjahr 316 T€) erfasst.

### E.5 EIGENKAPITAL

Das gezeichnete Kapital beträgt am 31. Dezember 2013 unverändert 204.200 T€.

Die Gewinnrücklagen umfassen ausschließlich andere Gewinnrücklagen. Sie enthalten hauptsächlich die Gewinnrücklagen der N-ERGIE, die Konzernanteile am Ergebnis der einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet werden, sowie die Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung, der Equity-Bewertung und Beträge aus der BilMoG-Umstellung.

### Entwicklung der Gewinnrücklagen

	T€
Stand am 31.12.2012	160.995
Einstellung aus den Einzelabschlüssen	8.000
Entnahme aus den Gewinnrücklagen	-7.026
Korrektur Anteile Dritter	-772
Verrechnung durch erfolgsneutrale Konsolidierungsvorgänge	21
Stand am 31.12.2013	161.218

### E.6 ZUSCHÜSSE

Die von Kunden geleisteten Baukostenzuschüsse für Neuanschlüsse und Anschlussverstärkungen sind in Höhe von 112.371 T€ (Vorjahr 109.159 T€) als Investitionszuschüsse und in Höhe von 55.141 T€ (Vorjahr 62.640 T€) als Ertragszuschüsse passiviert.

### E.7 RÜCKSTELLUNGEN

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Rückstellungen für Pensionen	476.497	474.880
Steuerrückstellungen	1.299	4.189
Sonstige Rückstellungen	302.551	290.100
	<b>780.347</b>	<b>769.169</b>

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen nach BilMoG ergibt laut Gutachten zum 31. Dezember 2013 einen Wert von 478.738 T€. Der Ansatz im Konzernabschluss beträgt 476.497 T€. Der sich durch die erstmalige Anwendung der Bewertungsvorschriften des BilMoG ergebende Unterschiedsbetrag ist gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB bis spätestens 31. Dezember 2024 zu mindestens einem Fünftel je Geschäftsjahr der Pensionsrückstellung zuzuführen. Zum 31. Dezember 2013 betragen die nicht in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen für Pensionen 2.241 T€.

Mit den sonstigen Rückstellungen wird nach derzeitigem Kenntnisstand im ausreichenden Umfang Vorsorge für künftige Verpflichtungen und Risiken getroffen. Sie enthalten in der Hauptsache ungewisse Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich, unter anderem Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen sowie Rückstellungen für besondere wirtschaftliche Risiken und drohende Verluste. Außerdem wurden Rückstellungen für Abrechnungsverpflichtungen, Sanierungs- und Wiederherstellungskosten,

Verbindlichkeiten durch ausstehende Rechnungen sowie absatzwirtschaftliche und sonstige Risiken, vor allem aus Schadenersatzleistungen gebildet.

Langfristige sonstige Rückstellungen werden, entsprechend ihrer Restlaufzeit, mit dem von der Deutschen Bundesbank bekannt gegebenen durchschnittlichen Marktzins abgezinst. Beim erstmaligen Ansatz der langfristigen Rückstellungen für personalwirtschaftliche Verpflichtungen, absatzwirtschaftliche Risiken und sonstige Risiken nach BilMoG wird vom Beibehaltungswahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB Gebrauch gemacht. Daraus ergibt sich zum 31. Dezember 2013 eine Überdeckung von 3.508 T€.

## E.8 VERBINDLICHKEITEN

	31.12.2013 T€	davon mit einer Restlaufzeit von	
		bis 1 Jahr T€	über 5 Jahre T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	<b>642.904</b>	<b>32.293</b>	<b>262.461</b>
Vorjahr	670.053	32.168	287.995
Namensgewinnschuldverschreibungen	<b>2.353</b>	<b>2.353</b>	<b>0</b>
Vorjahr	2.956	2.956	0
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	<b>465</b>	<b>465</b>	<b>0</b>
Vorjahr	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	<b>196.676</b>	<b>196.606</b>	<b>0</b>
Vorjahr	218.106	218.056	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	<b>3.461</b>	<b>3.461</b>	<b>0</b>
Vorjahr	2.974	2.974	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	<b>47.838</b>	<b>32.838</b>	<b>15.000</b>
Vorjahr	48.239	33.239	15.000
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	<b>4.480</b>	<b>4.480</b>	<b>0</b>
Vorjahr	4.641	4.641	0
Sonstige Verbindlichkeiten	<b>151.485</b>	<b>125.817</b>	<b>25.308</b>
Vorjahr	85.327	59.497	25.188
<i>davon aus Steuern</i>	<b>88.245</b>	<b>88.245</b>	<b>0</b>
<i>Vorjahr</i>	19.818	19.818	0
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	<b>99</b>	<b>99</b>	<b>0</b>
<i>Vorjahr</i>	593	593	0
	<b>1.049.662</b>	<b>398.313</b>	<b>302.769</b>
Vorjahr	1.032.296	353.531	328.183

Die überwiegend von Mitarbeitern gezeichneten Namensgewinnschuldverschreibungen haben eine vereinbarte Höchstlaufzeit von 25 Jahren, können aber durch die Gläubiger kurzfristig gekündigt werden.

Für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte aus der Lieferung von Waren, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen im Wesentlichen die wbg mit 15.402 T€, die N-ERGIE mit 32.124 T€ überwiegend resultierend aus Ausgleichszahlung an den außenstehenden Gesellschafter (28.007 T€) sowie aus Lieferungs- und Leistungsverbindlichkeiten (897 T€) und sonstigen Verbindlichkeiten (3.220 T€).

## E.9 PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG

Der Posten enthält insbesondere Erträge aus Preisabsicherungen, Abgrenzungen von Wasserbezugsrechten, Zuschüsse zur Absatzförderung sowie den Barwertvorteil aus einem US-Cross-Border-Leasing-Geschäft.

## E.10 LATENTE STEUERN

Latente Steuern werden auf die unterschiedlichen Wertansätze in der Handels- und der Steuerbilanz

gerechnet, sofern sich diese voraussichtlich in späteren Geschäftsjahren abbauen. Die Differenzen resultieren aus abweichenden Wertansätzen der Sach- und Finanzanlagen, Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Rechnungsabgrenzungsposten, Rückstellungen für Pensionen, sonstigen Rückstellungen und steuerlichen Verlustvorträgen. Aus den Einzelabschlüssen ergibt sich insgesamt ein Aktivüberhang an latenten Steuern, der in den Einzelabschlüssen gemäß dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht bilanziert wurde. Ab dem Berichtsjahr 2013 wird aufgrund des damit verbundenen Vereinfachungseffekts für die Aufstellung des Konzernabschlusses vom Saldierungswahlrecht des § 306 Satz 6 HGB Gebrauch gemacht, da sich aus wirtschaftlicher Sicht keine Steuererstattungen bzw. -zahlungen aus Konsolidierungsbuchungen ergeben können.

# F Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

## F.1 UMSATZERLÖSE

	2013 T€	2012 T€
Strom	2.226.626	1.967.796
Erdgas	394.749	363.536
Fernwärme	108.167	106.167
Wasser	58.428	59.572
Verkehr	131.286	130.147
Sonstige Umsatzerlöse	77.829	92.316
	<b>2.997.085</b>	<b>2.719.534</b>

In dieser Position sind aperiodische Umsätze von 6.765 T€ (Vorjahr 14.634 T€) enthalten.

## F.2 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

In der Position werden im Wesentlichen Nebengeschäftserträge, Grundstücks- und Mieterträge, Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für

Investitionszuschüsse und aperiodische Erträge ausgewiesen. Etwa 30.600 T€ (44,4 %) der Postensumme stellen neutrale und aperiodische Erträge dar und beinhalten hauptsächlich Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, aus dem Abgang von Sach- und Finanzanlagen, aus dem Eingang abgeschriebener Forderungen sowie sonstige abschnittsfremde Erträge.

## F.3 MATERIALAUFWAND

	2013 T€	2012 T€
Aufwendungen für bezogene Waren, Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe	2.249.884	2.039.627
Aufwendungen für bezogene Leistungen	305.373	251.541
	<b>2.555.257</b>	<b>2.291.168</b>

#### F.4 PERSONALAUFWAND

	2013 T€	2012 T€
Löhne und Gehälter	212.603	212.397
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	56.482	64.816
davon für Altersversorgung	(16.582)	(26.221)
	269.085	277.213

Im Geschäftsjahr 2013 werden die Zuführung und die Auflösung zur Pensionsrückstellung aufgrund der einheitlichen Darstellung sowie der besseren Aussagekraft der Aufwendungen für die Altersversorgung saldiert und unter den sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung ausgewiesen. Der Auflösungsbetrag der Pensionsrückstellung des Vorjahres von 8.017 T€ wurde zur Herstellung der Vergleichbarkeit aus den sonstigen betrieblichen Erträgen umgegliedert.

#### F.5 SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

In der Position sind unter anderem Werbe- und Marketingaufwendungen, Miet- und Leasingaufwendungen, Wertberichtigungen auf Forderungen, Rechts- und Beratungskosten sowie Zuführungen zu Rückstellungen ausgewiesen. Etwa 21.948 T€ (21,3 %) der Postensumme sind aperiodische Aufwendungen. Im Wesentlichen sind hier Abschreibungen auf Forderungen und Wertberichtigungen, Verluste aus Anlagenabgang und sonstige aperiodische und einmalige Aufwendungen enthalten.

#### F.6 FINANZERGEBNIS

	2013 T€	2012 T€
Erträge aus verbundenen Unternehmen	15	30
Erträge aus assoziierten Unternehmen	47.348	60.993
Erträge aus anderen Beteiligungen	2.532	4.872
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-11.675	-33.341
<b>Beteiligungsergebnis</b>	<b>38.220</b>	<b>32.554</b>
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.457	1.502
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.171	1.444
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-55.027	-57.460
<b>Zinsergebnis</b>	<b>-51.399</b>	<b>-54.514</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-13.179</b>	<b>-21.960</b>

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind unter anderem Aufwendungen aus der Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von 4.351 T€ (Vorjahr 6.011 T€) und Zinsen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 23.433 T€ (Vorjahr 23.431 T€) enthalten.

#### F.7 AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

In der Position werden außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 2.048 T€ (Vorjahr 4.774 T€) aus der Erstanwendung des BilMoG gemäß Art. 67 Abs. 7 EGHGB ausgewiesen. Des Weiteren beinhaltete die Position im Vorjahr außerordentliche Erträge in Höhe von 1.632 T€ aus der Veräußerung eines Grundstücks.

#### F.8 STEUERN

	2013 T€	2012 T€
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	271	9.817
davon periodenfremd	(-263)	(-1.314)
davon latente Steuern	(-6.831)	(1.960)
Sonstige Steuern	1.736	1.707
davon periodenfremd	(114)	(90)
	2.007	11.524

## Ergänzende Angaben

### G.1 HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverhältnissen	davon gegenüber nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen	
	gesamt T€	T€
fällig 2014	8.345	121
fällig 2015 bis 2018	22.453	0
fällig nach 2018	3.913	0
	34.711	121
<b>Bestellobligo für Investitionen des Sachanlagevermögens</b>	<b>9.743</b>	
	<b>44.454</b>	

Im Wesentlichen sind hier Pachtzinsverpflichtungen für die U-Bahn-Anlagen, Verpflichtungen aus Service- und Wartungsverträgen, Netznutzungsgebühren sowie Leasingverpflichtungen für EDV-Anlagen ausgewiesen.

Bei den übrigen finanziellen Verpflichtungen handelt es sich um kurzfristige, regelmäßig wiederkehrende Leistungsverpflichtungen, die sich aus dem laufenden Betrieb ergeben.

Es bestehen außerbilanzielle Verbindlichkeiten aus Bürgschaften von 87.813 T€ (Vorjahr 85.646 T€), sowie eine Patronatserklärungen von 2.068 T€. Zusätzlich können sich finanzielle Verpflichtungen bis zu einer Höhe von 10.000 T€ aus der Nachschusspflicht gemäß § 20 des Gesellschaftsvertrags der wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen (wbg) ergeben. Mit einer Inanspruchnahme ist derzeit nicht zu rechnen.

Für den Verkehrsbetrieb besteht aus dem am 10. Dezember 1998 geschlossenen Gesamtvertragswerk zu einem US-Cross-Border-Leasing-Geschäft ein nominelles Eventualrisiko, dessen Volumen zum Bilanzstichtag auf 12.580 Tsd. US-Dollar beziffert wird. Eine Inanspruchnahme ist derzeit aufgrund der Kursentwicklung der zugrundeliegenden Wertpapiere nicht wahrscheinlich.

Darüber hinaus liegen im branchenüblichen Umfang Verpflichtungen aus Energie- und Wasserbezugsverträgen vor.

### G.2 HONORARE DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS

Für die im Geschäftsjahr 2013 erbrachten Dienstleistungen des Konzernabschlussprüfers sind Honorare in Höhe von 416 T€ (davon für Vorjahre 4 T€) in den Aufwendungen enthalten. Im Einzelnen entfielen auf die Abschlussprüfungsleistungen 408 T€. Für andere Abschlussprüfer entstanden Aufwendungen in Höhe von 49 T€ (davon für Vorjahre 11 T€), davon entfallen auf Abschlussprüfungsleistungen 49 T€.

### G.3 BEWERTUNGSEINHEITEN

#### ZINSDERIVATE

In den Jahren 2008 und 2011 wurden zur Absicherung des Zinsrisikos im Zusammenhang mit Kreditfinanzierungen mit einer maximalen Laufzeit bis zum 31. Dezember 2031 kongruente Zinsswaps abgeschlossen. Diese Swaps bilden mit den aufgenommenen Darlehen auf variabler Zinsbasis Bewertungseinheiten in Form von Mikro-Hedges. Der Marktwert dieser Zinsswaps wurde zum 31. Dezember 2013 mit –17.800 T€ errechnet. Die Ermittlung des Marktwerts erfolgt auf Basis einer Mark-to-market-Bewertung unter Berücksichtigung der Zinskurve am Bilanzstichtag und einer Abzinsung der künftigen Zahlungsströme. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung ist durch die Gegenüberstellung der wesentlichen Vertragsparameter gewährleistet. Zum Bilanzstichtag sind Darlehen in Höhe von 250.114 T€ abgesichert. Bilanzuell werden diese Bewertungseinheiten nach der Einfrierungsmethode abgebildet.

#### COMMODITY-DERIVATE

Die N-ERGIE setzt originäre und derivative Finanzinstrumente ein, um sich gegen Marktpreisrisiken aus kontrahierten Energiebezugs- und Energieabsatzgeschäften abzusichern. Diese schwebenden Geschäfte werden mit ihren identifizierten Grund- und Sicherungsgeschäften unter Berücksichtigung von Planabatzmengen in Bewertungseinheiten zusammengefasst. Die bilanzielle Abbildung dieser Bewertungseinheiten erfolgt ebenfalls nach der Einfrierungsmethode.

Im Stromportfolio wurde auf Kundengruppenebene ein Portfolio-Hedge in Jahresscheiben bis Ende 2016 über insgesamt 24.293 GWh gebildet. Die Beschaffung folgte dabei den Kundenabschlüssen. Je nach Bewertung

zum aktuellen Marktpreis sowie der Markteinschätzung dürfen definierte, maximale offene Positionen eingegangen werden. Die offenen Positionen als Delta aus Beschaffung und Absatz werden täglich berechnet.

Beim Gasportfolio werden bis Ende 2016 insgesamt 12.697 GWh in einen Makro-Hedge einbezogen. Auch hier folgt die Beschaffung den Kundenabschlüssen mit einer Begrenzung der offenen Positionen. Zur Sicherung ölgebundener Bezugs- als auch Absatzverträge werden zudem umgehend derivative Sicherungsgeschäfte getätigt. Gegenstand der Sicherungsgeschäfte sind dabei immer die saldierten, offenen Ölpositionen.

Die Einsatzstoffe für Eigenerzeugung sind in Mikro-Bewertungseinheiten dargestellt, die bis Ende 2016 eine Menge von 585.537 t Kohle, 3.554 GWh Erdgas sowie bis Ende 2015 eine Menge von 1.445 GWh Strom beinhalten. Dabei wird der Unterschiedsbetrag zwischen bewerteten Bezugs- und Verkaufsmengen über Limitkonzepte überwacht. Bei Überschreiten der gesetzten Limite werden Strommengen verkauft und derivative Sicherungsgeschäfte abgeschlossen.

Das Volumen der insgesamt durch Bewertungseinheiten abgesicherten Risiken beträgt 215.554 T€. Die prospektive Effektivitätsmessung im Gasportfolio erfolgt durch eine Sensitivitätsanalyse. Im Übrigen wird die Effektivität durch einen Vergleich der Marktwertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäften nachgewiesen. Die sich aus dieser Berechnung ergebenden Beträge der Unwirksamkeit wurden über Drohverlustrückstellungen erfasst.

#### **EMISSIONSZERTIFIKATE**

Zur Optimierung des Einsatzes von Emissionszertifikaten bei der Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH, Vohburg, wurden Termingeschäfte abgeschlossen. Dabei wurden phasengleich EUAs auf Termin 2013 und 2014 verkauft und CERs gekauft. Zur Absicherung von Marktpreisschwankungen wurde eine Mikro-Bewertungseinheit für 2014 von 72.444 t gebildet. Ohne die Bildung einer Bewertungseinheit ergäbe sich hierfür eine Differenz zum Marktwert für 2014 von -74 T€. Aufgrund der sich nahezu vollständig ausgleichenden Wertschwankungen ergibt sich eine preisliche Fixierung der beschafften Zertifikate.

## G.4 BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN UND UNTERNEHMENSVERBINDUNGEN

### AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES ZUM 31. DEZEMBER 2013

(gemäß § 313 Abs. 2 HGB)

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %
<b>A. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen</b>	
AquaOpta Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
BSN Betriebsgesellschaft Schienenverkehr Nürnberg mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
Bus Nürnberg BNG Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
CentraPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
Fränkische Energie-Gesellschaft mbH, Nürnberg	100,00
itecPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
KVN Kommunaler Versicherungsdienst Nürnberg GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Effizienz GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Kraftwerke GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Netz GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Regenerativ GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Service Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Beeskow GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Beeskow Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Bonnhof Verwaltungs-GmbH, Heilsbronn	100,00
Photovoltaikkraftwerk Hessisch-Lichtenau GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Hessisch-Lichtenau Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Seitendorf GmbH & Co. KG, Heilsbronn	100,00
Photovoltaikkraftwerk Seitendorf Verwaltungs-GmbH, Heilsbronn	100,00
Photovoltaikkraftwerk Voigtstedt GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Voigtstedt Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Weißenbronn Verwaltungs-GmbH, Heilsbronn	100,00
Photovoltaikkraftwerk Wittstock GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
PVG Gnötzheim II GmbH & Co. KG, Martinsheim	100,00
PVG Gnötzheim II Verwaltungs GmbH, Martinsheim	100,00
Solkraftwerk Neukalen GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
Solkraftwerk Walldürn GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
Solkraftwerk Walldürn Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Überlandwerk Schäfersheim GmbH & Co. KG, Weikersheim	100,00
Überlandwerk Schäfersheim Verwaltungs GmbH, Weikersheim	100,00
VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft, Nürnberg	100,00
Windenergie Hochstätten GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
Windenergie Hochstätten Verwaltungs GmbH, Nürnberg	100,00
Windpark Schauenstein-Selbitz Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Frankengas GmbH, Nürnberg	88,98
Photovoltaikkraftwerk Weißenbronn GmbH & Co. KG, Heilsbronn	86,10
impleaPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	74,90
Photovoltaikkraftwerk Bonnhof GmbH & Co. KG, Heilsbronn	72,40
N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg	60,20

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %
<b>B. Auf die Einbeziehung der folgenden verbundenen Unternehmen wurde gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet, da sie sowohl einzeln als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.</b>	
N-ERGIE Aktiengesellschaft & Co. Grundstücksverwaltung OHG, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Biomasse GmbH, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Leutershausen Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Schweinfurt Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Sandarac Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz	100,00
Kommunale Frankengas Beteiligungsgesellschaft mbH, Ansbach	90,07
Nahwärme Neuendettelsau GmbH, Neuendettelsau	70,00
solid gemeinnützige GmbH, Nürnberg-Fürth-Erlangen-Schwabach, Fürth	50,70
<b>C. Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen sind</b>	
Photovoltaikkraftwerk Leutershausen GmbH & Co. KG, Leutershausen	94,50
wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen, Nürnberg	60,00
Städte-Bus-Gesellschaft Fürth Nürnberg mbH, Fürth	51,00
BELUK GmbH Betriebseinrichtungen für Licht- und Kraftanlagen, Schongau	50,00
Bioerdgas Eggolsheim GmbH, Nürnberg	50,00
ENTRO GmbH Schnelldorf, Schnelldorf	50,00
Erdgas Burgbernheim GmbH, Burgbernheim	50,00
Erdgas Uffenheim GmbH & Co. KG, Uffenheim	50,00
Erdgas Uffenheim Verwaltungs GmbH, Uffenheim	50,00
GOLLIPP Bioerdgas GmbH & Co. KG, Gollhofen	50,00
GOLLIPP Bioerdgas Verwaltungs GmbH, Nürnberg	50,00
GVL Gasversorgung Lauf a. d. Pegnitz GmbH, Lauf a. d. Pegnitz	50,00
Service4EVU GmbH, Coburg	50,00
Umspannwerk Weikersheim-Nassau GmbH, Weikersheim	50,00
Windenergie FLEMMA / N-ERGIE Verwaltungs GmbH, Nürnberg	50,00
Windpark Eismannsberg-Kainsbach GmbH & Co. KG, Neumarkt i. d. OPf.	50,00
Photovoltaikkraftwerk Schweinfurt GmbH & Co. KG, Nürnberg	49,90
Bürgerkraftwerke Schwabach GmbH, Schwabach	49,00
Stadtwerke Röthenbach a. d. Pegnitz GmbH, Röthenbach a. d. Pegnitz	49,00
Stadtwerke Stein GmbH & Co. KG, Stein	49,00
Gemeindewerke Wendelstein Bürgerkraftwerk GmbH, Wendelstein	45,00
FMM Windstrom GmbH & Co. KG, Schauenstein	39,183
FLEMMA W.1 Energie GmbH & Co. KG, Neumarkt i. d. OPf.	33,68
ENTRO GmbH Marktbergel, Marktbergel	33,33
WEO GmbH & Co. KG, Nürnberg	33,33
Bürgersolar Ermetzhofen GmbH & Co. KG, Ergersheim	31,70
Nahwärme Schnelldorf GmbH, Schnelldorf	30,00
Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH, Vohburg	25,20
Bürgerwindpark Denkendorf GmbH & Co. KG, Denkendorf	25,10
Metegra GmbH, Laatzen	25,00
Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München	20,53

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %
<b>D. Auf die Einbeziehung der folgenden assoziierten Unternehmen wurde gemäß § 311 Abs. 2 HGB verzichtet, da sie sowohl einzeln als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.</b>	
Frankenbahn GmbH, Nürnberg	50,00
PB-Consult Planungs- und Betriebsberatungsgesellschaft mbH, Nürnberg	50,00
ÖPNV Akademie Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	50,00
Erlanger Stadtbus GmbH, Erlangen	49,00
IPSt Infrastruktur- und Projektgesellschaft Stein mbH, Stein	49,00
IS ImmoSolution Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	49,00
Stadtwerke Neustadt a. d. Aisch GmbH, Neustadt a. d. Aisch	49,00
Gewerbepark Nürnberg-Feucht Versorgungs- und Abwasserentsorgungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Feucht	40,00
Stadtwerke Altdorf GmbH, Altdorf	40,00
EFR Europäische Funk-Rundsteuerung GmbH, München	35,00
SYNECO Verwaltungs GmbH, München	34,90
Zweckverband Wasserversorgung Fränkischer Wirtschaftsraum, Nürnberg	33,33
Verkehrsverbund Großraum Nürnberg GmbH, Nürnberg	26,92
Stadtwerke Schwabach GmbH, Schwabach	25,10
SUPERENGINE DPU GmbH, Nürnberg	21,90

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %	Eigenkapital T€	Jahresergebnis 2012 T€
<b>E. Übrige Beteiligungen</b>			
8KU GmbH, Berlin	12,50	303	9
SYNECO GmbH & Co. KG, München	12,10	46.293	2.167
M-net Telekommunikations GmbH, München	4,58	118.433	10.818

## G.5 DURCHSCHNITTLICHER PERSONALSTAND NACH § 314 ABS. 1 NR. 4 HGB

	2013	2012
Mitarbeiter	4.207	4.244
Auszubildende	175	164
	<b>4.382</b>	<b>4.408</b>



---

## G.6 ORGANE UND AUFWENDUNGEN FÜR ORGANE DER GESELLSCHAFT

### AUFSICHTSRAT

#### Vertreter der Anteilseigner:

<b>Dr. Ulrich Maly</b>	Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Vorsitzender des Aufsichtsrats
<b>Theodoros Agathagelidis</b>	Stadtrat und Lehrer i. R.
<b>Prof. Dr. Hartmut Beck</b>	Stadtrat und Hochschullehrer
<b>Wolfgang Köhler</b>	berufsmäßiger Stadtrat
<b>Gabriele Penzkofer-Röhl</b>	Stadträtin und Dipl.-Sozialwirtin, ab 06.11.2013
<b>Barbara Regitz</b>	Stadträtin und Seminarrektorin
<b>Dr. Michael Reindl</b>	Stadtrat und Notar
<b>Hans Paul Seel</b>	Stadtrat und Steuerberater
<b>Ilka Soldner</b>	Stadträtin und Industriekauffrau
<b>Arif Tasdelen</b>	Stadtrat und Verwaltungsangestellter, bis 06.11.2013
<b>Sonja Wild</b>	Stadträtin und Anglistin

#### Vertreter der Arbeitnehmer:

<b>Wolfgang Scharnagl</b>	freigest. Betriebsratsmitglied und stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der N-ERGIE Aktiengesellschaft, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
<b>Andreas Gerstmeier</b>	Omnibusfahrer und Betriebsratsmitglied der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft
<b>Katharina König</b>	kaufmännische Angestellte und Betriebsratsmitglied der N-ERGIE Aktiengesellschaft
<b>Ludwig Kränzlein</b>	freigest. Betriebsratsmitglied der N-ERGIE Aktiengesellschaft
<b>Karlheinz Kratzer</b>	Betriebsratsvorsitzender der N-ERGIE Aktiengesellschaft
<b>Gisela Prummer</b>	freigest. Betriebsratsmitglied der N-ERGIE Aktiengesellschaft
<b>Frank Rosenberger</b>	Gewerkschaftssekretär ver.di
<b>Peter Ruppert</b>	Bereichsleiter Recht
<b>Klaus Steger</b>	Gewerkschaftssekretär ver.di
<b>Rita Wittmann</b>	Gewerkschaftssekretärin ver.di

## GESCHÄFTSFÜHRUNG

### Josef Hasler

Vorsitzender der Geschäftsführung  
Vorsitzender des Vorstands der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft  
Vorsitzender des Vorstands der N-ERGIE Aktiengesellschaft

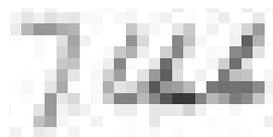
### Karl-Heinz Pöverlein

Geschäftsführer und Arbeitsdirektor  
Vorstandsmitglied der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft  
Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektor der N-ERGIE Aktiengesellschaft

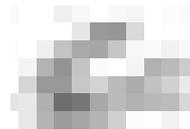
Die Tätigkeitsvergütung der Geschäftsführung des Mutterunternehmens für die Wahrnehmung von Aufgaben im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen betrug 894 T€. An die Aufsichtsratsmitglieder des Mutterunternehmens wurden Aufwandsentschädigungen von insgesamt 38 T€ vergütet. An frühere Geschäftsführer und Vorstandsmitglieder sowie ihre Hinterbliebenen wurden insgesamt 719 T€ gezahlt. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern der Geschäftsführung und des Vorstands sowie ihren Hinterbliebenen sind 11.102 T€ zurückgestellt.

Nürnberg, den 4. April 2014

Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung



Josef Hasler



Karl-Heinz Pöverlein

# ENTWICKLUNG DES KONZERN-ANLAGEVERMÖGENS

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013  
 DER STÄDTISCHE WERKE NÜRNBERG  
 GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG, NÜRNBERG

## Anschaffungs- und Herstellungskosten

	Stand am 01.01.2013 T€	Konsoli- dierungs- buchungen T€	Zugang T€	Abgang T€	Umbuchung T€	Stand am 31.12.2013 T€
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	65.224	-158	5.008	592	1.184	70.666
2. Bezugs- und Lieferrechte	26.542	0	0	0	0	26.542
3. Geschäfts- oder Firmenwert	62	0	0	0	0	62
4. Geleistete Anzahlungen	281	0	218	0	-5	494
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>92.109</b>	<b>-158</b>	<b>5.226</b>	<b>592</b>	<b>1.179</b>	<b>97.764</b>
<b>II. Sachanlagen</b>						
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	403.567	4	2.002	3.905	726	402.394
2. Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	352.960	6	7.911	3.800	5.307	362.384
3. Verteilungsanlagen	2.964.022	0	63.235	13.236	20.643	3.034.664
4. Gleisanlagen, Streckenaus- rüstung und Sicherungsanlagen	93.120	0	1.907	303	55	94.779
5. Fahrzeuge für Personen- und Güterverkehr	327.553	0	4.671	3.447	1.884	330.661
6. Technische Anlagen und Maschinen	18.813	0	310	93	25	19.055
7. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	136.317	62	6.651	6.342	142	136.830
8. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	39.516	0	38.237	153	-29.961	47.639
<b>Sachanlagen</b>	<b>4.335.868</b>	<b>72</b>	<b>124.924</b>	<b>31.279</b>	<b>-1.179</b>	<b>4.428.406</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	395	-178	0	0	0	217
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	630.409	45	6.426	18.236	-25	618.619
3. Beteiligungen	42.161	12	0	11	25	42.187
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	7.730	0	1.350	400	0	8.680
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	49.509	0	18	0	0	49.527
6. Sonstige Ausleihungen	4.497	0	125	444	0	4.178
<b>Finanzanlagen</b>	<b>734.701</b>	<b>-121</b>	<b>7.919</b>	<b>19.091</b>	<b>0</b>	<b>723.408</b>
<b>Anlagevermögen gesamt:</b>	<b>5.162.678</b>	<b>-207</b>	<b>138.069</b>	<b>50.962</b>	<b>0</b>	<b>5.249.578</b>

Zu-/Abschreibungen								Buchwerte		
Stand am 01.01.2013 T€	Konsolidierungs- buchungen T€	Abschreibungen des Geschäftsjahres T€	Equity Abwertung T€	./. kumulierte Abschreibungen auf Anlagenabgänge T€	Equity Aufwertung T€	Umbuchung T€	Zuschreibungen des Geschäftsjahres T€	Stand am 31.12.2013 T€	Stand am 31.12.2013 T€	Stand am 31.12.2012 T€
58.200	-158	4.241	0	592	0	0	0	61.691	8.975	7.024
26.537	0	1	0	0	0	0	0	26.538	4	5
24	0	11	0	0	0	0	0	35	27	38
0	0	0	0	0	0	0	0	0	494	281
<b>84.761</b>	<b>-158</b>	<b>4.253</b>	<b>0</b>	<b>592</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>88.264</b>	<b>9.500</b>	<b>7.348</b>
241.029	0	6.236	0	3.017	0	8	0	244.256	158.138	162.538
209.906	0	12.060	0	3.796	0	0	0	218.170	144.214	143.054
2.357.847	0	53.280	0	10.968	0	0	0	2.400.159	634.505	606.175
51.626	0	3.109	0	301	0	-8	0	54.426	40.353	41.494
162.946	0	14.418	0	2.751	0	0	0	174.613	156.048	164.607
15.185	0	451	0	92	0	0	0	15.544	3.511	3.628
102.401	0	8.706	0	4.823	0	0	0	106.284	30.546	33.916
0	0	0	0	0	0	0	0	0	47.639	39.516
<b>3.140.940</b>	<b>0</b>	<b>98.260</b>	<b>0</b>	<b>25.748</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>3.213.452</b>	<b>1.214.954</b>	<b>1.194.928</b>
229	0	0	0	229	0	0	0	0	217	166
-25.562	0	11.639	50.036	10.813	49.020	0	381	-24.101	642.720	655.971
10.976	0	28	0	0	0	0	0	11.004	31.183	31.185
0	0	0	0	0	0	0	0	0	8.680	7.730
0	0	0	0	0	0	0	0	0	49.527	49.509
2.053	0	90	0	0	0	0	284	1.859	2.319	2.444
<b>-12.304</b>	<b>0</b>	<b>11.757</b>	<b>50.036</b>	<b>11.042</b>	<b>49.020</b>	<b>0</b>	<b>665</b>	<b>-11.238</b>	<b>734.646</b>	<b>747.005</b>
<b>3.213.397</b>	<b>-158</b>	<b>114.270</b>	<b>50.036</b>	<b>37.382</b>	<b>49.020</b>	<b>0</b>	<b>665</b>	<b>3.290.478</b>	<b>1.959.100</b>	<b>1.949.281</b>

# KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013  
DER STÄDTISCHE WERKE NÜRNBERG  
GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG, NÜRNBERG

	2013 T€	2012 T€
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteil von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	36.597	23.180
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	113.605	135.971
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	11.177	16.718
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-660	-34.146
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-6.613	-14.590
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-41.608	-18.470
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	29.849	-33.291
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>142.347</b>	<b>75.372</b>
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	8.283	4.236
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-124.996	-134.169
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-5.226	-3.518
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	11.910	24.197
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-7.798	-6.029
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-117.827</b>	<b>-115.283</b>
Einzahlungen des Gesellschafters (Verlustausgleich)	3.000	4.372
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-28.341	-35.031
Vereinnahmte Baukostenzuschüsse	15.952	17.531
Einzahlungen aus kurzfristigen Ausleihungen und der Aufnahme von Krediten	38	159.671
Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und Krediten	-27.188	-50.161
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-36.539</b>	<b>96.382</b>
<b>Veränderung des Finanzmittelfonds</b>	<b>-12.019</b>	<b>56.471</b>
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>154.274</b>	<b>97.803</b>
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>142.255</b>	<b>154.274</b>

Der Finanzmittelfonds besteht aus Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten.

# KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL

ZUM 31. DEZEMBER 2013

DER STÄDTISCHE WERKE NÜRNBERG

GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG, NÜRNBERG

	Gezeichnetes Kapital T€	Kapital- rücklage T€	Erwirtschaftetes Konzern- eigenkapital T€	Eigenkapital Mutterunter- nehmen T€	Anteile anderer Gesellschafter am Kapital T€	Konzern- eigenkapital T€
<b>Stand am 31.12.2011</b>	204.200	1.357	179.457	<b>385.014</b>	188.614	<b>573.628</b>
Gezahlte Dividenden/Ausgleichszahlung			0	<b>0</b>	-29.350	<b>-29.350</b>
Verlustübernahme durch Gesellschafter			3.000	<b>3.000</b>	0	<b>3.000</b>
Übrige Veränderungen			-29	<b>-29</b>	-4.470	<b>-4.499</b>
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag			-5.075	<b>-5.075</b>	28.256	<b>23.181</b>
<b>Stand am 31.12.2012</b>	204.200	1.357	177.353	<b>382.910</b>	183.050	<b>565.960</b>
Gezahlte Dividenden/Ausgleichszahlung			0	<b>0</b>	-28.689	<b>-28.689</b>
Verlustübernahme durch Gesellschafter			11.000	<b>11.000</b>	0	<b>11.000</b>
Übrige Veränderungen			21	<b>21</b>	127	<b>148</b>
Konzernjahresüberschuss			7.762	<b>7.762</b>	28.835	<b>36.597</b>
<b>Stand am 31.12.2013</b>	204.200	1.357	196.136	<b>401.693</b>	183.323	<b>585.016</b>

## BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

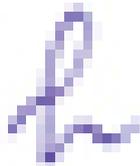
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 29. April 2014

**Deloitte & Touche** GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Thiermann  
Wirtschaftsprüfer



Sommer  
Wirtschaftsprüfer



## BERICHT DES AUFSICHTSRATS STWN

---

### AKTIVITÄTEN DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat sich von der Geschäftsführung während des Geschäftsjahres 2013 regelmäßig und umfassend über die Entwicklung und die Lage der Gesellschaft und ihrer Beteiligungsunternehmen in den Aufsichtsratssitzungen sowie durch schriftliche Berichte unterrichten lassen und Einblick in die Geschäftsführung genommen. Er wurde über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik informiert und hat sich darüber mit der Geschäftsführung beraten. Wichtige geschäftliche Einzelvorgänge wurden erörtert und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Zustimmung vorgelegten Geschäfte behandelt. So hat der Aufsichtsrat unter anderem Herrn Karl-Heinz Pöverlein mit Wirkung zum 1. Juli 2014 für weitere fünf Jahre als Mitglied der Geschäftsführung und Arbeitsdirektor im Sinne des § 33 Mitbestimmungsgesetz bestellt. Außerdem wurde im November 2013 einer Änderung der gemeinsamen Geschäftsordnung für Geschäftsführung und Vorstände der Städtische Werke Nürnberg GmbH und der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft zugestimmt.

Im Geschäftsjahr 2013 trat der Aufsichtsrat zu insgesamt vier ordentlichen Sitzungen zusammen. Außerdem fand eine gemeinsame Sitzung der Personal- und Präsidialausschüsse der Städtische Werke Nürnberg GmbH, der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft und der N-ERGIE Aktiengesellschaft statt.

Die seiner Zustimmung unterliegenden Geschäfte hat der Aufsichtsrat genehmigt.

---

### BESETZUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Aufsichtsratsmandate der Anteilseignerseite endeten vorschriftsgemäß mit der Beendigung der Hauptversammlung am 12. Juni 2013. Die Abordnungen des Stadtrats zu Nürnberg für die Dauer der Amtsperiode 2008/2014 blieben unverändert, sodass sich bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrats in der Folge keine personellen Änderungen ergaben. In seiner Sitzung am 12. Juni 2013 hat der Aufsichtsrat Herrn Dr. Ulrich Maly als Aufsichtsratsvorsitzenden bestätigt.

Zum 6. November 2013 ist Herr Arif Tasdelen aus dem Gremium ausgeschieden. Als Nachfolgerin wurde das bisherige Ersatzmitglied, Frau Gabriele Penzkofer-Röhrl, von der Gesellschafterversammlung in einem schriftlichen Umlaufverfahren in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt Herrn Tasdelen für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

---

## JAHRESABSCHLUSS

Der von der Geschäftsführung aufgestellte Jahresabschluss der Städtische Werke Nürnberg GmbH zum 31. Dezember 2013 sowie der Lagebericht über das Geschäftsjahr 2013 wurden von der Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Nürnberg, geprüft. Der Auftrag zur Durchführung der Prüfung wurde in der Gesellschafterversammlung am 12. Juni 2013 beschlossen und vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats erteilt. Der Prüfungsbericht ist allen Mitgliedern des Aufsichtsrats ausgehändigt worden.

Der Abschlussprüfer war bei der Jahresabschlussberatung des Aufsichtsrats am 5. Juni 2014 anwesend. Die Prüfungen haben nach seinem abschließenden Ergebnis keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben. Der Jahresabschluss wurde mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat billigte den GmbH-Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 und den Lagebericht. Es wurde zugestimmt, den Jahresfehlbetrag in Höhe von 5.079.312,90 € auf das Geschäftsjahr 2014 vorzutragen. Er wird durch die Stadt Nürnberg ausgeglichen.

Vom Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 und dem Konzernlagebericht, die ebenfalls von der Deloitte & Touche GmbH geprüft und uneingeschränkt bestätigt wurden, sowie vom Prüfungsbericht des Abschlussprüfers nahm der Aufsichtsrat Kenntnis.

---

## DANK AN GESCHÄFTSFÜHRUNG, BETRIEBSRAT UND UNTERNEHMENSANGEHÖRIGE

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Städtische Werke Nürnberg GmbH für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr und spricht hierfür seine Anerkennung aus.

Nürnberg, 5. Juni 2014



Dr. Ulrich Maly  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

# MEHRJAHRESÜBERSICHT

StWN-Konzern		2013	2012	2011	2010
Gezeichnetes Kapital	Mio. €	204	204	204	204
Anlagevermögen (Buchwert)	Mio. €	1.959	1.949	1.943	1.811
Umlaufvermögen	Mio. €	624	597	519	560
Investitionen (ohne Finanzanlagen)	Mio. €	130	138	218	150
Umsatzerlöse	Mio. €	2.997	2.720	2.647	2.502
Personalaufwendungen <sup>1</sup>	Mio. €	269	277	257	265
Beschäftigte (Durchschnitt)		4.382	4.408	4.438	4.478 <sup>2</sup>
Konzernjahresüberschuss	Mio. €	37	23	62	19
<b>Stromversorgung</b>					
Stromverkauf	Mio. €	2.227	1.968	1.851	1.709
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	13.608	10.929	9.918	9.847
Verteilungsnetz (ohne Hausanschlüsse)	km	26.703	27.735	27.362	27.131
<b>Erdgasversorgung</b>					
Erdgasverkauf	Mio. €	395	364	318	301
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	9.461	6.344	5.849	7.839
Verteilungsnetz	km	4.321	4.285	4.313	4.303
<b>Fernwärmeversorgung</b>					
Fernwärmeverkauf	Mio. €	108	106	106	115
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	1.217	1.142	1.118	1.304
Verteilungsnetz	km	317	317	311	308
<b>Wasserversorgung</b>					
Wasserverkauf	Mio. €	58	60	57	57
Abgabe an Kunden	Mio. m <sup>3</sup>	31	31	30	30
Verteilungsnetz	km	2.367	2.365	2.363	2.363
<b>Verkehr</b>					
Fahrgäste <sup>3</sup>	Mio.	183	183	184	183
Umsatzerlöse	Mio. €	131	130	140	137
U-Bahn-Doppeltriebwagen		100	101	103	93
Straßenbahn-Triebwagen		48	48	48	52
Omnibusse <sup>4</sup>		295	279	277	270

<sup>1</sup> Ab 2012 ist im Personalaufwand die Auflösung der Pensionsrückstellung enthalten.

<sup>2</sup> Die Mitarbeiterzahl 2010 wurde um die Aushilfen der N-ERGIE ergänzt.

<sup>3</sup> Gesamtverkehr

<sup>4</sup> Einschließlich Omnibusverkehr Fürth und Erlangen sowie vertragliche Leistungen der Omnibusverkehr Franken GmbH (OVF)

### **Impressum**

#### **Städtische Werke Nürnberg GmbH**

90338 Nürnberg  
Telefon 0911 271-0  
Telefax 0911 271-3780  
stwn@stwn.de  
www.stwn.de

#### **Redaktion Unternehmenskommunikation**

Melanie Söllch (Leiterin Unternehmenskommunikation)  
Sabine Gaida

#### **Konzept, Gestaltung, Realisation**

trurnit Zahl + Zeichen GmbH

#### **Fotografie**

Olaf Tiedje

